Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 20. Dinstag den 25. Januar 1848.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 7 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Popularisirung der Wissenschaft. 2) Sitzung der Breslauer Stadtverordneten am 20. Januar. 3) Communalbericht aus Tarnowitz. 4) Correspondenz aus Glogau, Reichenbach. 5) Feuilleton.

Ständische Angelegenheiten.

Nach dem gestern abgegebenen Bericht wurde in Fortsetzung der Verhandlung über § 2 des Entwurfs zunächst über die Frage abgestimmt: Soll beantragt werden, daß bei den im Auslande begangenen Verbrechen auch in dem Fall, wenn eine solche Handlung ein Verbrechen gegen den preußichen Staat oder einen preuß. Unterthan enthält, das mildere Gesetz des Auslandes zur Anwendung kommen möge? Die Frage wurde mit 72 Stimmen gegen 26 verneint. Bei der ferneren Frage: Soll die Specialisirung der Verbrechen gegen den preußischen Staat beantragt werden? sprachen sich namentlich der Graf Schwerin, Herr Camphausen und Herr Steinbeck für die Specialisirung aus. Graf Schwerin wollte sogleich bestimmte Kategorien von Verbrechen genannt wissen. Auf die Bemerkung des Landtagskommissarius, daß die Verwaltung im Falle der Annahme des Antrags es sich vorbehalten müsse, die verlangte Specialisirung zu proponiren, sprach die Versammlung fast einstimmig den Wunsch aus, daß ihr eine Specialisirung der fraglichen Verbrechen vorgelegt werden möge. Hierauf wendet sich die Erörterung zu § 3 des Entwurfs, welcher lautet: Ausländer sind für die im Auslande begangenen Verbrechen von preußischen Richtern nur dann zu bestrafen, wenn ihre Handlung entweder ein Verbrechen gegen den preußischen Staat enthält oder einen preußischen Unterthan verletzt. Die Bestrafung soll in diesen Fällen nach preuß. Gesetzen erfolgen. Wenn jedoch die gegen einen preuß. Unterthan verübte Handlung in dem Gesetze des Auslandes nicht mit Strafe bedroht ist, so soll dieselbe straflos bleiben. — Die Majorität der Abtheilung ist im Wesentlichen mit dem Inhalt dieses Paragraphen einverstanden, sie will aber die Bestimmungen desselben der Rücksichten wegen, welche Ausnahmen gebieten, fakultativ dahin gefaßt wissen: Ausländer können für die im Auslande begangenen Verbrechen von preußischen Richtern nach preußischen Gesetzen bestraft werden u. s. w. Der Justizminister v. Savigny erklärte sich mit dem Majoritätsgutachten einverstanden, falls das Fakultative den Sinn habe, daß es von dem Antrage der Regierung abhängig zu machen sei, ob eine Handlung dieser Art zur Bestrafung gezogen werden solle, daß also die völkerrechtlichen Rücksichten hier beachtet würden. Gegen die Fassung des Entwurfs, so wie gegen das Majoritätsgutachten beantragte der Referent Naumann Namens der Minorität der Abtheilung die gänzliche Streichung des § 3. Derselbe wurde unterstützt von Hrn. Neumann, welcher in dem Paragraphen eine Verletzung des Territorialitätsprinzips erblickte und gegen den Ausländer, der sich als spezieller Feind des Staates zeige, lediglich das Kriegsrecht angewendet wissen will; ferner von Hrn. Sperling, welcher ebenso wie Hr. Steinbeck darin einen Uebergriff in die Rechte des fremden Staats erblickt, welcher im Auslande natürlich Retorsionen hervorrufen müsse. Auch Graf Renard ist der Ansicht, daß ein Paragraph, der von Handlungen der Ausländer im Auslande spricht, nicht in ein preußisches Kriminalrecht gehört. Endlich unterstützt der Graf Schwerin die Streichung des Paragraphen, indem er der Ansicht ist, daß vorkommenden Falles der Staat nur Gewalt mit Gewalt vertreiben müsse. — Gegen diese Einwendungen wird der § 3 von den Ministern Uhden und Savigny, von dem Landtagskommissar, von dem Vicemarschall v. Rochow, von dem Regierungskommissar Bischoff und von dem Abgeord. v. Gaffron vertheidigt, und als nothwendig dargestellt, um keine Lücke im preußischen Strafgesetz zu lassen. Wenn gesagt werde, der Staat könne ja Gewalt mit Gewalt vertreiben, so sei es humaner und edler, den Ausländer in den bezeichneten Fällen nicht für rechtlos zu erklären, sondern ihn in gesetzlicher Form und nach bestimmten Gesetzen zu richten. Der Abg. Wodiczka stimmt besonders deshalb für den §, weil der Staat sich ohne denselben unmöglich gegen Konspirationen im Auslande schützen kann. Der Regierungskommissar Bischoff nennt es mißlich, viel Gewicht auf den völkerrechtlichen Schutz zu legen, welcher dem preußischen Staate, und den preußischen Unterthanen durch die auswärtigen Staaten zu Theil werden möchte. Beispielsweise sei es Grundsatz des französischen Strafrechts, daß Verbrechen, welche von Franzosen im Auslande gegen Nicht-Franzosen begangen worden, in Frankreich nicht bestraft würden. Schließlich wird die Frage auf Wegfall des § 3 verneint und dagegen der Abtheilungsantrag mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Hiermit schließt die um 10 Uhr begonnene Sitzung um 3 Uhr. — In der Sitzung vom 19. Januar wurde nach Verlesung und Erörterung des Protokolls zur Berathung des § 4 übergegangen. Derselbe lautet: „Wenn ein Verbrechen gegen den preuß. Staat verübt, der Angeschuldigte aber im Auslande entweder freigesprochen oder gelinder gestraft wird, als nach den preuß. Gesetzen zulässig ist, so soll ein neues Strafverfahren vor den preuß. Gerichten gegen den Angeschuldigten eingeleitet werden, ohne Unterschied, ob derselbe ein preuß. Unterthan oder ein Ausländer ist. Insofern jedoch nach preuß. Gesetzen auf Freiheitsstrafe oder Geldbuße zu erkennen ist, muß vom Richter auf die bereits im Auslande erlittene Strafe Rücksicht genommen werden.“ Die Abtheilung stimmte auch hier für fakultative Fassung, womit sich der Minister von Savigny einverstanden erklärte. Eine Minorität der Abtheilung war für Streichung des §, namentlich weil derselbe gegen den Grundsatz verstoße, wonach Verbrecher, über welche erkannt worden, nicht nochmals wegen derselben That vor Gericht gestellt werden dürfen. Auch hatte sie auf die Schwierigkeiten der Beweisaufnahme hingewiesen. Diesen Einwendungen schloß sich der Abg. Abegg an, welcher von den Hrn. Naumann, Neumann, v. Auerswald, v. Saucken-Tarputschen und v. Platen in dem Antrage auf Wegfall des § unterstützt wurde. Dagegen machten Hr. Sperling, der Minister Uhden, Hr. Prüfer, Hr. v. Lilien-Echthausen, Graf Schwerin und Hr. Bischof auf die Konsequenz aufmerksam, welche sich aus der Annahme von § 3 für die Beibehaltung von § 4 ergebe. Der Minister Uhden bemerkte, daß auch in den Gesetzgebungen fremder Länder, namentlich in Rußland und Frankreich, der Grundsatz des § anerkannt sei. Herr von Lilien-Echthausen äußerte: er könne es weder der Würde noch der Sicherheit des preußischen Staats entsprechend erachten, daß derselbe bei Verbrechen, die gegen ihn verübt werden, sich bei dem beruhigen solle, was dem ausländischen Richter zu erkennen, etwa belieben möchte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Wegfall des § abgelehnt und das Abtheilungsgutachten mit großer Majorität angenommen. — Die Debatte wandte sich zu § 5, welcher lautet: „Auf Verbrechen preuß. Militärpersonen finden die allgem. Strafgesetze nur insoweit Anwendung, als nicht die Militärgesetze ein Anderes bestimmen.“ Die Abtheilung hat bei diesem § keinen Antrag gestellt. Herr v. Saucken-Tarputschen bedauert, daß die Abtheilung keinen Protest gegen denselben eingelegt habe. Der preuß. Soldatenstand sei kein abgesonderter Stand im Staate und dürfe nicht nach anderen Gesetzen gerichtet werden, als die übrigen Staatsbürger. Das Militärstrafgesetz weiche in sehr vielen Bestimmungen sehr wesentlich von dem bürgerlichen Strafgesetze ab, und er trage darauf an, daß der besondere Gerichtsstand des Militärs aufgehoben werde. Der Justizminister Uhden räumt ein, daß eine materielle Differenz zwischen dem vorgelegten Gesetzentwurf und dem Militärstrafgesetz enthalten sei und hält den Antrag nicht für unbegründet, daß in Bezug auf gemeine Verbrechen die Kriegsartikel einer Aenderung unterworfen werden müssen. Der Antrag, den Militärgerichtsstand aufzuheben, gehöre nicht in diese Diskussion. Diesen Aeußerungen schließen sich der Fürst Radziwill, der Graf Schwerin, Herr v. Gaffron und Hr. Wodiczka an, und der § wird nach dem Antrage der Abtheilung beibehalten. Der § 6, welcher lautet: „das Recht des Beschädigten auf Schadenersatz, ist von der Bestrafung des Verbrechens unabhängig,“ wird von den Abgeordneten v. Brünneck und Grabow als überflüssig und eine Vermengung des Strafverfahrens mit dem Strafrecht enthaltend, bekämpft. Nach einer Zwischenerörterung über die Mittheilung der Materialien behufs der Vorberathung wird jedoch der Paragraph von großer Majorität angenommen, und hiermit der erste Titel des Entwurfs „Von den Grenzen der Anwendung der Strafgesetze“ erledigt. — In Bezug auf den zweiten Titel, welcher von den Strafen handelt, hält die Abtheilung die im rheinischen Strafgesetze enthaltene dreigliedrige Eintheilung der strafbaren Handlungen sowohl der Natur dieser Handlungen als der Gleichmäßigkeit der Gesetzgebung wegen für wünschenswerth, und beantragt deshalb einstimmig: entweder an der Spitze des zweiten Titels oder an einer andern Stelle folgende Bestimmung in das Strafgesetzbuch aufzunehmen: „Handlungen, deren Strafe der Tod oder das Zuchthaus oder Freiheitsstrafe von mehr als 5 Jahren ist, sind Verbrechen; Handlungen, deren Strafen Gefängniß oder Strafarbeit von kürzerer Dauer ist, sind Vergehen; Handlungen, deren Strafe bloße Geldbuße oder Polizeihaft ist, sind Polizeiübertretungen.“ Der Correferent v. Mylius ergreift zuerst das Wort, um diesen Antrag zu vertheidigen. Er hebt besonders hervor, daß für diese Eintheilung nicht blos die äußere Grenze der Strafdauer maßgebend sei, sondern namentlich auch die Kompetenz der Gerichte, wie am Rhein das Geschwornen-Gericht entscheidet, wo es sich um den Verlust der staatsbürgerlichen Ehre handle. Der Abtheilungs-Antrag wird von den Abg. v. Olfers, v. Donimierski und v. Gudenau, besonders von dem Standpunkt der Gleichheit der Gesetzgebung aus unterstützt. Der Justizminister v. Savigny hebt hervor, daß zwischen Verbrechen und Vergehen kein prinzipieller Unterschied bestehe, sondern daß diese Scheidung lediglich durch das äußere Motiv geboten sei, die erforderlichen Kräfte zur Behandlung aller Straffälle zu erhalten, indem die Geschwornen nicht hinreichten, um die 20 bis 30 mal zahlreicheren Fälle, welche von den correctionellen Gerichten entschieden würden, zu behandeln. Es sei für das Rechtsbewußtsein des Volkes verwerflich, wenn dasselbe durch eine verschiedene Gerichtsverfassung sich daran gewöhnen sollte, auf das, was man Vergehen nennt, an sich im sittlichen Gefühl einen geringeren Werth zu legen. Hiergegen bemerkt der Graf v. Schwerin, daß die Abtheilung nicht blos eine graduelle, sondern auch prinzipielle Scheidung der strafbaren Handlung anerkenne. Alles was ehrlos sei, werde als Verbrechen gestempelt, und Alles, was nicht ehrlos sei, in die Kategorie der Vergehen gesetzt. Auch die Abg. v. Byla, Naumann und Sperling sprechen sich für das Abtheilungsgutachten aus, während der Justizminister Uhden darauf anträgt, die Berathung und den Beschluß über dasselbe bis zur Erörterung der Intensivität der Verbrechen auszusetzen. (Schluß folgt.)

Inland.

Berlin, 23. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem geheimen expedirenden Sekretär, Hofrath Moellendorff, den Charakter als „geheimer Kanzlei-Rath" zu ertheilen.

Der königl. Hof legt für Se. Durchlaucht den Erbprinzen Fridrich Ludwig Heinrich Gustav zu Hessen-Homburg die Trauer auf drei Tage an.

Einige Data meines gestrigen Briefes (s. vorgestr. Bresl. Ztg.) können durch genaue Erkundigungen nunmehr mit besserer Präzision gefaßt und mitgetheilt werden. Die Herren v. Radowitz und Colloredo werden, wie es heißt, das Memorandum der drei Kabinette in der That nicht schließlich unterzeichnen. Sie haben indeß, so glaubt man, wahrscheinlich den nach Wien und Berlin gesandten-Entwurf der Note gezeichnet und damit war ihre Mission vollendet. Daß die österreichische Note nebst der Metternichschen Ratifikation schon vor einigen Tagen an Herrn v. Kaisersfeld befördert worden, sagte ich bereits. Die preußische, von hoher Hand genehmigt, ging gleichfalls Herrn v. Sydow zu. Es ward mir nun versichert, man glaube, daß statt der zuerst beabsichtigten Kollektiv-Note jeder der drei Agenten in Bern eine besondere, aber identische und gleichlautende Note dem Vorort übergeben werde. — Heute vermuthete Jemand, Rußland werde doch an diesem neuen Schritte Theil nehmen. Es habe das Seinige gethan, dem Ganzen einen ernsthaften Charakter zu verleihen. Damit nicht zum Ziele gelangt, werde Rußland in das Geringere willigen. Ich muß indeß den darüber mitgetheilten Zweifel noch immer festhalten. (Köln. Z.)

Magdeburg, 21. Januar. Seit gestern ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, die Anerkennung der hiesigen neuen christlichen Gemeinde Seitens des Staats als geduldete Gemeinde sei bei den hiesigen Behörden eingegangen. Die Quelle des Gerüchts ist, wie wir ermittelt haben, eine zuverlässige; an den Vorstand der Gemeinde ist jedoch bis heute Mittag nichts Offizielles gekommen. Ublich würde danach zu Taufen und Trauungen ohne civilrechtliche Gültigkeit befugt sein. Die Erlaubniß zum Mitgebrauch der Heiligengeistkirche soll noch nicht ertheilt, sondern in dieser Hinsicht erst die Zwischenfrage geschehen sein, ob nicht die vormalige Sebastianskirche, das jetzige städtische Wollmagazin, der Gemeinde würde eingeräumt werden können. (Lpz. Z.)

Deutschland.

München, 20. Januar. Vom k. Ministerium des Innern ist wirklich ein Erlaß an alle Polizei-Behörden ergangen, wonach den aus der Schweiz geflüchteten Jesuiten „und ihrem etwaigen Gefolge" im ganzen Gebiete des Königreichs ein den Zeitraum von wenigen Tagen überschreitender Aufenthalt nicht gestattet werden darf, eintretende Krankheitsfälle ausgenommen. Der „Katholik" theilt den Ministerialbefehl — an dessen Schluß die unteren Behörden aufgefordert werden, zu berichten, ob solche aus der Schweiz geflüchtete Jesuiten nach Baiern sich zurückgezogen, in welcher Zahl und wo sie sich aufhalten, dann, wann sie das Königreich verlassen haben — in seinem Wortlaut mit. (Augsb. Post-Z.)

Ulm, 19. Jan. So eben wird bekannt, daß Se. Maj. der König das von beiläufig 900 Bürgern unterzeichnete und durch eine eigene Deputation unmittelbar übergebene Begnadigungsgesuch für die hiesigen Maitumultuanten in seiner allgemeinen Fassung zwar verworfen, aber weiter erklärt hat, wie spezielle Begnadigungsgesuche nicht ausgeschlossen sein sollen. (N. K.)

Frankfurt a. M., 20. Jan. Nach einer, im heutigen Amtsblatte erschienenen Bekanntmachung des Polizei-Amtes ist die dahier ohne obrigkeitliche Genehmigung bestandene Turngemeinde geschlossen und sind fernere Versammlungen derselben nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juli 1832 III. verboten worden. Dabei wird jedoch bemerkt, daß die obrigkeitlich bestätigte Turn-Anstalt dahier in ungestörter Wirksamkeit verbleibe. (Frankf. J.)

Die Unterdrückung der „Mannheimer Abendzeitung" und des „Deutschen Zuschauers" ist nunmehr von dem Bundestag beschlossen und wir haben die Bekanntmachung des Verbots in den nächsten Tagen zu gewärtigen. So wenigstens wird von zuverlässiger Seite her versichert. Außer den beiden genannten Blättern bezeichnet das Gerücht auch noch ein anderes der badischen Blätter als verrehmt. (Nordd. Bl.)

Leipzig, 22. Jan. Mehrere Zeitungen haben an die Nachricht von dem Aussterben des Hauses Anhalt-Köthen die Bemerkung geknüpft, daß nunmehr die Frage entstehe, ob dadurch die Zahl der Stimmen im Plenum der Deutschen Bundesversammlung eine Umänderung erleiden werde, und haben dabei die bisherige Stimmenzahl mit Einschluß von Anhalt-Köthen zu 69 angegeben. Diese letztere Angabe ist jedoch ungenau; die Zahl der Stimmen betrug bisher 70, und durch das im Jahre 1824 erfolgte Aussterben der Linie Sachsen-Gotha hat sich dieselbe keineswegs vermindert, indem die Stimme desselben bekanntlich von den drei noch übrigen Linien des Gesammthauses Gotha fortgeführt wird. Allerdings wird aber nun die Bundesversammlung darüber Beschluß zu fassen haben, wie es mit der Stimme der köthenschen Linie des Hauses Anhalt gehalten werden soll. (D. A. Z.)

Oesterreich.

8 **Wien**, 21. Januar. Baron Eskeles ist fest entschlossen, sich von den Geschäften gänzlich zurückzuziehen, indem er seit mehreren Jahren durch mehrfache Wechselfälle auf dem europäischen Geldmarkt ermüdet, als Rentier zu leben gedenkt. Nach Tilgung aller Passiven verbleiben dem Hause selbst in dem Falle, daß die Summe von 900,000 Fl. bei dem Hause Haber und Söhne ganz verloren ginge, noch 2 Millionen Gulden, nicht aber 5 Millionen, wie in einigen Zeitungen gemeldet ward. — Seit ein paar Tagen wird in sonst gut unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit behauptet, die drei Banquiers Rothschild, Sina und Eskeles hätten dem Hofkammer-Präsidenten in Betreff der ratenweisen Einzahlung des letzten Staatsanlehens Schwierigkeiten gemacht, indem sie jetzt bei der trüben Lage der Finanzen und im Angesicht der Geldkrisis noch bessere Bedingungen zu erlangen hoffen. — Gegen die „Grenzboten" in Leipzig wird hier von der k. k. Polizeihofstelle mit entschiedenster Strenge verfahren; den Buchhändlern wird mit hohen Geldstrafen gedroht und die Abonnenten will man mit Haussuchungen heimsuchen. Erlaubt wurde vom neuen Jahre an der Bezug dieses Journals nur der Staatskanzlei und dem Baron Kübek, zwei Exemplare sind für den Hof bestimmt und ein anderes liest der Polizeiminister Graf Sedlnitzky, nichtsdestoweniger sind hier wenigstens 300 Pränumeranten und der Leser giebt es mindestens 6000. — Der Stadtschultheiß Siegwart-Müller und der Staatsschreiber Bernhard Meyer, welche vor einiger Zeit hier eingetroffen waren, haben von Seite der Regierung die Weisung erhalten, die Hauptstadt zu verlassen und ihren Aufenthalt in Tyrol zu nehmen. Als Grund dieser Weisung nennt man die Art, wie sich Siegwart-Müller namentlich in aristokratischen Zirkeln über das Schicksal des Sonderbundes und die Ursachen des Falls ausgesprochen hat, indem er ganz offen das Verfahren des österreichischen und französischen Kabinets als die Quelle alles Unglücks bezeichnete.

⊙ **Preßburg**, 20. Jan. Welche starke Bewegung in den höchsten Kreisen unserer Aristokratie die Frage der Adelsbesteuerung hervorgebracht, geht auch daraus hervor, daß der Fürst Paul Esterhazy, welcher sonst auf der Magnatentafel sich vertreten läßt, an der Verhandlung der Steuerfrage persönlich Theil nehmen wollte und zu diesem Ende aus Wien hierher kam. Er war indeß durch ein plötzliches Unwohlsein verhindert worden, in der Sitzung zu erscheinen. Die Magnatentafel beschäftigt sich jetzt mit einem gleich wichtigen Gegenstand, der ewigen Robotablösung, welcher ohne Gefahr nicht länger unerledigt bleiben kann. In dem von der Natur so gesegneten Ungarn ist die Noth zu einem stehenden Artikel geworden, und es stellt sich nur immer mehr heraus, daß die dermaligen bäuerlichen Robotverhältnisse die ewige Quelle jener Noth und einer steigenden Unzufriedenheit der Bauern ist. Es läßt sich daher wohl erwarten, daß die Magnatentafel, als der Komplex der großen Gutsbesitzer, zur befriedigenden Lösung der Robotfrage gleiche Geneigtheit wie zur Adelsbesteuerung zeigen werde. Der Deputirtentafel liegt jetzt die hochwichtige Städtefrage zur Verhandlung vor. Die Bürgerschaft der Stadt Pesth hat eine besondere Deputation hierher geschickt, welche dem Landtage eine Petition überreichte, in der eine solche Organisation des Städtewesens verlangt wird, die von der von den eigentlichen Deputirten der Stadt Pesth befürworteten sehr verschieden ist. Die Städtedeputirten erhalten nämlich ihre Instruktionen von den Magistraten und werden dadurch oft mit der eigentlichen Bürgerschaft, welche zu repräsentiren sie berufen sind, in offenen Widerspruch gesetzt, so daß schon diese verkehrte Stellung der städtischen Deputirten geeignet ist, die Nothwendigkeit einer neuen Organisation des ungarischen Städtewesens darzuthun. — Der hiesige Juratenklubb hat sich zu einer Art von Hochgericht gestaltet, in welchem die Männer der Regierung und der konservativen Partei in Effigie gerichtet werden. Es sind aus der Mitte der Juraten besoldete Redner bestellt, welche in häufigen Vorträgen all ihren Witz und Aerger gegen jene Männer ausschütten. Den Konservativen kann es nur angenehm sein, daß das unruhige Element der Juraten auf solche Weise im eigenen Kreise ausbraust, da es sonst in heftigern Explosionen auf der Gallerie und in Katzenmusiken sich Luft zu machen pflegte. Indeß fängt doch der Buda-Pesti Hirado schon an, verblümte Ausfälle gegen jene Vorträge zu machen.

Großbritannien.

London, 17. Jan. Die „Times" hat wieder Gelegenheit gefunden, ihren alten Groll gegen Lord Palmerston auszulassen. In der Schweiz war ihm nichts anzuhaben, aber in Griechenland hat er es versehen. Die Antwort, welche Lord Palmerston dem griechischen Minister Glarakis ertheilte, als dieser sich über den Schutz beklagte, welcher dem Aufrührer Grivas von dem britischen Consul in Prevesa geleistet, ist freilich nicht sehr — europäisch. Der englische Minister sagt darin unter Anderem: Er hätte gehofft, daß das bisherige System der Regierung zugleich mit dessen Urheber oder Werkzeuge (Kolettis) aufhören werde. Aber Glarakis setze es fort. Griechenland werde durch dieses System unterdrückt, und verabscheue es. Diese Sprache gegen eine unabhängige Regierung ist so unerlaubt, daß man eine amtliche Bestätigung jener Note abwarten möchte. Wer indessen die neueren Griechen näher kennt, wird es fast zu entschuldigen finden, wenn jemand, welcher viel mit ihnen zu thun gehabt, zuletzt nicht viel Achtung gegen die Mehrzahl derselben übrig behält.

Portugal.

Lissabon, 9. Jan. Die Cortes haben ihre Geschäfte noch nicht begonnen, da sie noch nicht in der gesetzlichen Zahl (73) versammelt sind. Der englische Gesandte wohnte der Eröffnung nicht bei; auch feuerte das englische Geschwader keine Ehrensalve ab und flaggte nicht, so daß das gemeine Volk beinahe glaubt, es wäre ein Krieg mit England ausgebrochen. Costa Cabral hat sich zwar zum Gesandten ernennen lassen, aber wohl nur in partibus; wenigstens bleibt er vorläufig hier. — Beim Abgange des Couriers hatte sich das Gerücht verbreitet, die portugiesische Regierung beabsichtige, eine Zwangs-Anleihe zu decretiren.

Die portugiesische Regierung hat den Gesandten der drei Interventionsmächte angezeigt, daß sie das Interventions-Protokoll als annullirt ansehen müsse, da jetzt durch den Zusammentritt der Cortes die letzte von demselben vorgeschriebene Bedingung erfüllt sei. Sir Hamilton Seymour soll darauf mit einem formellen Protest geantwortet und alle seine Beschwerden über die im cabralistischen Interesse durch gewaltsame Mittel bewerkstelligten Corteswahlen wiederholt haben.

Italien.

Parma, 4. Jan. Gestern Abend wurde der Generalstab zur Audienz zugelassen, und der neue Herzog war erstaunt über die Menge der Offiziere. Bloß von Majoren zählt man 27. Der Herzog hat deßhalb die Genehmigung des Militärbudgets, welches 1,300,000 Franken beträgt, suspendirt. Es scheint auch, daß der Herzog sich der vielen Minister entledigen und nur Salati beibehalten will, der freilich, ein Geschöpf der Jesuitenpartei, der Verwaltung keine veränderte Richtung geben wird. Von den 60 Hellebardieren, welche das Schloß bewachen, sollen 48 entlassen worden sein. Im Uebrigen geht Alles, wie früher; es sollen namentlich in neuester Zeit wieder Briefe, die von Florenz kamen, auf der Post unterschlagen worden sein. — Pontremoli behält einstweilen die toskanischen Gesetze und Einrichtungen; auch alle Beamten bleiben auf ihren Posten. (Ital. Bl.)

Der Führer der radikalen italienischen Partei Herr Joseph Mazzini richtet aus London einen offenen Brief an Herrn Guizot, aus dem wir die bedeutendsten Stellen mittheilen. „Sie haben beliebt, unseren Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Wir danken Ihnen dafür. Aber, sagen Sie, so edel, großmüthig und gut diese Gesinnungen auch sein, wären sie doch chimärisch oder könnten nur durch Krieg durchgesetzt werden. Beruhigen Sie sich. Wir haben keine anarchischen Leidenschaften, wir sind weder Communisten noch Schreckens-Männer; wir halten den Communismus für verrückt und den Schrecken für unmoralisch. Doch die Politik der Interessen, die sich heute je nach ihrem augenblicklichen Vortheil dahin oder dorthin wenden kann, ist nicht die Politik Italiens. In wessen Namen stirbt man in Sizilien und Calabrien? Warum legt man sich in Mailand eine Entbehrung auf, ähnlich derjenigen, welche der Befreiung Amerika's vorausging? Woher kommt der allgemeine Schrei: „Zu den Waffen!"? Vor was sonst würden die traurigen Erinnerungen an die Jahre 1821 und 1833 zurücktreten, wenn nicht vor der Hoffnung: Karl Albert werde der Retter der Lombardei sein? Sie reden mit uns von administrativen Verbesserungen, wenn es irgend etwas Großes, Erhabenes, Ermuthigendes, in dem Erwachen der italienischen Bevölkerungen giebt, so ist es eben, daß sich das italienische Volk für eine Idee begeistert hat, und nicht für plumpe, egoistische Interessen. Ja, das so lange verpönte Wort Italien ist es, das die italienischen Herzen erzittern macht. In einer heiligen Ahnung von nationaler Einheit, von einer Nationalfahne, von einem Gesammtleben, und von einer Mission, die wir in der Weltgeschichte zu erfüllen haben, drücken wir uns die Hände und vergessen alle besonderen Hoheitsrechte der einzelnen Staaten. Was bisher nur eine geographische Bezeichnung war, ist das Schlagwort künftiger Thaten und Kämpfe geworden. — Eine gemäßigte Partei, die Sie so gerne gebildet und unterstützt hätten, giebt es in Italien nicht. Eine Menge Menschen giebt es, die bereit sind, für die Einheit Italiens zu kämpfen und zu sterben; aber nicht einen einzigen, der bereit ist, sich für die Theorien eines Balbo oder Oriolo aufzuopfern. Ich kann mir in einem einheitlichen Lande sehr gut eine gemäßigte und besonnene Partei denken — überall, wo liberale Gesetze die Wahl lassen zwischen einer langsamen, vorsichtig fortschreitenden Revolution, oder einem raschen, spontanen Wirken der Massen. Auf was sollte sich

aber eine solche Partei stützen in einem Lande, wo es weder Einheit der Gesetzgebung, noch Freiheit, noch eine Charte giebt? Was Sie gemäßigte nennen, das sind nur die Furchtsamen, die im Grunde ihres Herzens ganz dasselbe wollen, was auch wir wünschen; da sie aber für das Land die Folgen eines offenen Verfahrens fürchten, so versuchen sie es durch eine Art von liberalem Jesuitismus zum Ziele zu kommen und untergraben dadurch das Beste, was jedes Volk hat: „die öffentliche Moral!" — Nochmals: es giebt in Italien keine andere Partei, als die nationale!"
(Berl. Zeit.-Halle.)

Wie es heißt, sind an das Gouvernement in Mailand nun strenge Verhaltungs-Maßregeln von Wien aus ergangen. Gift und Dolch sollten auch dort eine Rolle wie in Polen, Posen und Galizien spielen; in den Kasernen sah sich das Militär veranlaßt, Wachen an die Brunnen zu postiren, und nur zur bestimmten Zeit auf ein gegebenes Zeichen wurde Wasser daraus geschöpft. Die Soldaten, welche bei den Straßen-Excessen wegen des Cigarrenrauchens eingehauen hatten. waren nicht Grenzer, sondern ungarische, zumeist aber italienische Grenadiere selbst, die sich am erbittertsten gegen den tumultuarischen Pöbel benommen hatten. Eine Abtheilung der Grenzer ist erst vor wenigen Tagen in Mailand eingerückt, wovon einige Compagnien daselbst verbleiben, ein Bataillon aber nach Monza zum Schutze des erzherzoglichen Sommerpalastes abgegangen ist. Die ausgestreuten Gerüchte von einer Meuterei des in Cremona liegenden italienischen Regiments Erzherzog Albrecht sind ganz ohne Grund; auch dieses, wovon ein Bataillon in Mailand garnisonirt, hat sich brav gehalten. Uebrigens wird der Aufenthalt für Deutsche in Mailand geradezu unleidlich, fast unmöglich gemacht. Die Wirthe werden eingeschüchtert, sie als Gäste aufzunehmen, und selbst Hausbesitzer haben deutschen Beamten die Miethe gekündigt. Der Feldmarschall Radetzky soll ihnen aber erklärt haben, in solchem Falle noch 20—30 Mann Einquartierung in solche Häuser legen zu wollen. Dieser energische Mann ist gegenwärtig so recht an seinem Platze. Der Erzherzog-Vicekönig hat sich den Aeußerungen des Dankes von Seiten des Adels für seine milde Proklamation sowohl im Corso wie im Theater, wo Alles schwarz gekleidet erschienen war, durch sein Nichterscheinen entzogen.
(D. A. Z.)

Am 17. Januar ist zu Mailand nachstehendes Proklama bekannt gemacht worden: „Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich. Nachdem die betrübenden Vorfälle, die neuerlich in verschiedenen Theilen Unseres lombardisch-venetianischen Königreichs stattgefunden haben, zu Unserer Kenntniß gelangt sind, und um die dortige Bevölkerung über Unsere Gesinnungen in dieser Hinsicht nicht im Zweifel zu lassen, ist es Unser Wille, daß derselben ungesäumt bekannt gemacht werde, wie sehr Wir den Zustand der Aufregung bedauern, der durch das Treiben einer unablässig auf den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge hinarbeitenden Faktion erzeugt worden ist. — Die Bewohner Unseres lombardisch-venetianischen Königreichs sollen wissen, daß Wir das Wohl Unserer lombardisch-venetianischen Provinzen, so wie aller Theile Unseres Reiches, stets zu Unserer Lebensaufgabe gemacht haben und in diesem Streben niemals nachlassen werden. Wir betrachten es als Unsere heilige Pflicht, die lombardisch-venetianischen Provinzen gegen alle Angriffe, sie mögen wo immer herkommen, mit allen Uns von der göttlichen Vorsehung in die Hände gelegten Mitteln zu schirmen und kräftig zu vertheidigen. Hierbei zählen Wir auf den rechtlichen Sinn und die Treue der großen Mehrzahl Unserer geliebten Unterthanen im lombardisch-venetianischen Königreiche, deren Wohlstand und gesichertes Rechtsverhältniß immer die Anerkennung des In- und Auslandes erhalten hat. Wir zählen auch auf die Tapferkeit und treue Anhänglichkeit Unserer Truppen, deren höchster Ruhm es stets war und bleiben wird, sich als die kräftige Stütze Unseres Thrones, somit aber auch als die Schutzmauer vor den Drangsalen zu bewähren, welche Aufruhr und Anarchie über die Personen und das Eigenthum der ruhigen Bürger bringen müßte. Wien, den 9. Januar 1848. Ferdinand."

** Nachstehender Tagesbefehl ist von dem Grafen Radetzky, am 18. Januar publicirt worden: „Mailand, 15. Januar. Se. Majestät der Kaiser, festentschlossen, das lomb. venetianische Königreich mit aller Kraftanstrengung ebenso wie jeden andern Theil Ihrer Staaten zu beschützen, und gegen jeden feindlichen Angriff, komme er von Außen oder Innen, recht- und pflichtgemäß zu vertheidigen, haben mich durch den Herrn Hofkriegsraths-Präsidenten beauftragt, allen in Italien stehenden Truppen diesen Entschluß mit dem Beifügen bekannt zu geben, daß dieser Ihr unerschütterlicher Wille in der Tapferkeit und treuen Anhängigkeit der Armee die wirksamste Stütze finden wird. Soldaten! ihr habt sie vernommen die Worte eures Kaisers, ich bin stolz darauf, sie euch zu verkündigen. An eurer Treue und Tapferkeit wird das Getriebe des Fanatismus und treuloser Neuerungssucht zersplittern, wie am Fels das zerbrechliche Glas. Noch ruht der Degen fest in meiner Hand, den ich durch 65 Jahre mit Ehre auf so manchem Schlachtfelde geführt, ich werde ihn gebrauchen, um die Ruhe eines jüngst noch glücklichen Landes zu schützen, das nur eine wahnsinnige Partei in unabsehbares Elend zu stürzen droht. Soldaten! unser Kaiser zählt auf uns, Euer greiser Führer vertraut Euch; das ist genug. Möge man uns nicht zwingen die Fahnen des Doppelaars zu entfalten, die Kraft seiner Schwingen ist noch nicht gelähmt. Unser Wahlspruch sei Schutz und Ruhe dem friedlichen treuen Bürger, Verderben dem Feinde, der mit frevelnder Hand den Frieden und das Glück der Völker anzutasten wagt. — Dieser Befehl ist allen Truppenkörpern in ihrer Muttersprache bekannt zu geben. Radetzky."

Schweden.

Stockholm, 14. Jan. Unter den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage ist besonders die des Plenums des Bürgerstandes hervorzuheben, in welcher über Herrn Schartaus Vorschlag, man solle das königliche Schreiben über die Verfassungs-Reform zu den Akten legen, discutirt wurde. Die Einwendungen gegen den Vorschlag entstanden hauptsächlich daraus, daß man denselben so mißverstand, als werde damit die Sache selbst zu den Akten gelegt; man fragte: was aus der sehnlich erwarteten Reform der Verfassung werden solle, wenn der Bürger- und Bauernstand dieselbe fallen lasse? Allein Herr Schartau erklärte, daß sein Vorschlag nichts weniger beabsichtige, als daß die Repräsentations-Frage zu den Akten gelegt werde; nur das königl. Schreiben solle zu den Akten gelegt werden. Der Antrag wurde angenommen. Auch diese Verhandlung zeigte, wie tief der bittere Eindruck ist, den die Täuschung der Hoffnungen, welche man für die Beförderung der, zum Heile Schwedens, zur Hebung seiner materiellen Wohlfahrt, wie seines ganzen geistigen und moralischen Lebens so nothwendigen Reform des schwerfälligen Getriebes seiner mittelalterlichen Verfassung an den Regierungs-Antritt König Oskars knüpfte, auf den bessern Theil der Nation gemacht hat. — Berzelius befand sich dieser Tage so wohl, daß er aufsitzen und lesen konnte.
(Hamb. Bl.)

Amerika.

New-York, 2. Jan. Heute segelt die „Hibernia" mit 380,000 Dollars nach Liverpool. Die Ausfuhr der edlen Metalle dauert fort und man spürt bereits Mangel daran. Allerdings kam im letzten Jahre viel Geld für Getreide ins Land; allein dieses ist in die Hände der Landleute gegangen. Die Banken sind bereits ziemlich erschöpft. Diejenigen von New-York, Boston, Albany, Philadelphia und Baltimore haben nicht mehr als dreizehn Millionen Dollars in Vorrath. Mehrere Banken haben ihre Zahlungen eingestellt; vier kleine im Staate New-York hatten 500,000 Dollars Noten ausgegeben und 700 Dollars in Cassa! Hierzu kommt, daß man täglich die Ausgabe von Schatzscheinen erwartet, um die Kriegskosten zu decken. — Es sollen zehn neue Regimenter regelmäßiger Truppen ausgehoben und Erlaubniß ertheilt werden zur Bildung von zwanzig Regimentern Freiwilliger. — Vom Kriegsschauplatze nichts Neues, als daß der brittische Gesandte, Herr Doyle, in Mexico angekommen ist. Der mexicanische Congreß ist unthätig. Pennsylvanien wird fortfahren, seine Schulden pünktlich zu bezahlen; Maryland hat damit am 1. Januar angefangen. Im Staate Missisippi beabsichtigt man, von Haus zu Haus zu gehen und Beiträge zu sammeln, um die öffentliche Ehre einzulösen.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 24. Jan. Wie wir so eben von einem Reisenden erfahren, ist gestern in Kempen ein bedeutendes Feuer ausgebrochen.

* **Breslau**, 24. Jan. Es geht uns die sehr erfreuliche Nachricht zu, daß der Lehrer Muche, der Gründer und Leiter mehrerer hierorts bestehender Gesangvereine von Handwerksgesellen, in Anerkennung seiner Verdienste von dem königl. Ober-Präsidio ein Belobigungsschreiben, nebst einer Gratifikation von 10 Rtlr. erhalten hat, nachdem ihm bereits im verflossenen Jahre eine gleiche Würdigung seiner aufopfernden Thätigkeit zu Theil geworden.

— * **Breslau**, 24. Januar. Die in Folge des andauernden Frostes tief und glatt gefrorene Eisfläche der Oder im Osten unserer vergnügungslustigen Stadt bot am Sonntag-Nachmittage ein lebendiges Bild von so anziehender Mannigfaltigkeit dar, wie sie dasselbe in solcher Ausdehnung seit Jahren nicht gewährt hatte. Die Zeitungsanzeigen der „vereinigten Schiffer" über die Tragkraft des Eises und die weite Befahrbarkeit der Bahn, — die Einladungen Seitens der Pächter der an derselben liegenden Schanklokale, vor Allen des Restaurateurs im Fürstengarten zu Scheitnig, der unter Schließung seiner dasigen Wirthschaft, in kluger Berechnung mit Küche, Keller und Kapelle nach Treschen, dem alten Lustorte der Breslauer, übergesiedelt ist, um dort für die Zeit des Frostes sein wohl versehenes Zelt aufzuschlagen und neben leiblicher Erquickung seinen Gästen Concert und Tanzmusik zu bieten; — der verhältnißmäßig selten gewährte, lockende Reiz, von schnellen, muthigen Rossen gezogen, unter hellem Schellengeläut in leichtem Schlitten über den glitzernden Eisspiegel einem wohnlichen Aufenthalte und heiterem geselligen Genusse entgegenzufliegen, — die illustrirten weißen und bunten Anschlagezettel, welche von allen Ecken herab winkten und zur bescheidneren Pickschlittenfahrt und zum Schlittschuhlauf warben; — ein vergleichsweise minder kalter, schneefreier Wintertag und — die Sonntagsmuße: alles Das hatte mächtig zusammengewirkt, um eine so belebte Staffage auf diesem Januarbilde hervorzurufen. — Alle Stände, alle Lebensalter waren für beide Geschlechter vertreten. — Längs des gegen die tückischen Wasserfluthen jetzt so bedeutend erhöhten Uferdammes von Neuscheitnig hatte sich besonders die an Jahren älteste und jüngste Bewohnerschaft aus den anliegenden meist so ärmlichen Häusern und Hütten zusammengeschaart und begrüßte hier ohne Neid, dort mit Jubel die heranklingelnde Schlittenreihe, welche gegenüber, seitwärts von dem kleinen Hafen an der Holzhausbrücke vor dem ersten Marienauer Damm herabgefahren kam. Das gefällige Schauspiel war ihnen so lange nicht geboten worden, und es war überhaupt ein guter Tag! Manches rüstige Glied dieser bedürftigen Familien brachte wohl am Abend ein paar hübsche, im Schweiße seines Angesichts erworbene Groschen heim. Denn wo nur eine Treppe, ein Steg hinabführte auf den Eisplan, standen und warteten mit ihren oft echt lazzaronihaften Führern Pickschlitten, deren meist armseliges hölzernes Gerüst in geschäftigem Wetteifer mit bunten Lappen nach Kräften versteckt und umkleidet, und durch möglichst weiche Sitze bequemer gemacht worden war: — aber in so außerordentlich reicher Zahl solche auch die Bahn, zumal bis Grüneiche, von wo herab ebenfalls heitere Tanzmusik tönte, hin und zurück durchfurchten und belebten, — dennoch haben gewiß noch manche vergebens auf ihre Erlösung und Besitznahme geharrt.

Theater.

Wenn ich dieses Mal über die Vorstellung von „die Memoiren des Teufels" einige Worte sage, so geschieht es lediglich, weil die Hauptrolle mit Hrn. Pätsch neu besetzt, und von ihm, dem Anschein nach, auch zum ersten Mal gespielt ward. Die Kritik kann unter solchen Umständen allerdings keine absoluten Forderungen stellen, und muß vielmehr vermittelnd zwischen den Schauspieler und seine Aufgabe treten. Denn so wenig wir ein schlaffes Vorliebnehmen gelten lassen, so halten wir doch dafür, daß die Kritik ihre absolute Forderung nur dem fertigen und gereiften Künstler gegenüber, oder dem sich als solchen gebehrenden geltend machen soll. Der Eine wird damit nur geehrt, der Andere als ein Zudringlicher in seine Grenzen zurückgewiesen. In einem jungen Talente dagegen muß schon die ernste Strebsamkeit anerkannt werden, und der Kritiker soll in einem solchen Falle seine Anforderungen nicht etwa fallen lassen, sondern als einen wohlgemeinten Rath zur Sprache bringen. Nur in dieser Weise vermag ich es den „Robert" des Hrn. Pätsch zu besprechen. Die ganze Darstellungsweise zeigte einen so schönen Ernst, eine so echte Strebsamkeit, daß Herr Pätsch damit gewissermaßen einen guten, moralischen Eindruck hervorgebracht hat. Der künstlerische war freilich nicht ganz ungetrübt, in vieler Beziehung aber von recht guter Wirkung. So war namentlich der Generalin und der Tochter gegenüber stets der rechte Ton angeschlagen und charakteristisch nüancirt, was aber gegenüber den drei Gegnern nicht ganz gelingen wollte. Ich bin der Meinung, daß Robert zu den Betrügern in einem entschieden ernsten Tone sprechen muß; der Zuschauer lächelt über diese Situation, der Darsteller des Robert muß, von dem hohen Ernst seiner Mission durchdrungen, gar nicht zum Lachen kommen. Herr Pätsch scheint anderen Sinnes zu sein, denn er hat selber meistens gelächelt, womit wir uns aber nicht einverstanden erklären können. Hr. Pätsch dürfte vielleicht bei einer Wiederholung unsere Ansicht mit in Erwägung ziehen, und ich möchte ihm alsdann auch rathen, auf der Ball-Scene statt der rothen Larve eine schwarze zu nehmen. Ich kenne keine Tradition, die den Teufel mit ziegelrothem Gesichte schildert, und glaube ich vielmehr, daß der Teufel ein interessantes blasses Ansehen hat. Wie dem aber auch sei, so muß das Unschöne stets vermieden werden, und diese rothe Larve war wirklich unschön. Wir wundern uns über diese Wahl um so mehr, als wir an Herrn Pätsch immer eine geschmackvolle Toilette gewöhnt sind.

Das nur spärlich besuchte Haus gab Hrn. Pätsch und Hrn. Kühn (Gauthier) mannigfache Zeichen des Beifalls, und beehrte sie am Schlusse der Vorstellung mit lebhaftem Hervorruf.
1.

* **Liegnitz**, 22. Januar. Es gab eine Zeit, und sie liegt nicht gar fern hinter uns, wo eine Musik von solcher Ausführung, wie wir sie gestern wieder im hie-

sigen Theater zu hören Gelegenheit hatten, für Liegnitz eine höchst seltene Erscheinung gewesen wäre. Erst mit Bilse's und Tschirch's Auftreten hieselbst hat in unserer musikalischen Sphäre eine neue und bessere Aera begonnen. Bilse brachte in das ganz darniederliegende Orchester einen frischen, belebenden Pulsschlag, so daß es wie ein Phönix sich über die Asche erhob und bald in einer Wirksamkeit sich zeigte, der Niemand seinen Beifall versagen konnte. Tschirch dagegen wirkte mit Umsicht und einer seltenen Ausdauer im Gebiete der Vokal-Musik und nahm, wo es sich nur thun ließ, Veranlassung, diese mit dem Orchester in Vereinigung zu bringen und uns auf diese Weise größere Tonschöpfungen vorzuführen. Dies war auch gestern in seinem zweiten Abonnement-Konzerte der Fall. Dasselbe zerfiel in vier Nummern. Den Eingang machte die Ouvertüre zu Oehlenschlägers Tragödie: „Axel und Walburg.“ von Leonhardt, eine werthvolle Komposition, die von der Bilseschen Kapelle mit der bekannten Präzision und Nüancirung vorgetragen wurde. Ihr folgte eine Fantasie für die Violine von Haumann, gespielt von Herrn Pönitz, einem Mitgliede der Bilseschen Kapelle. Wir glauben demselben die verdiente Anerkennung nicht besser ausdrücken zu können, als wenn wir sagen, er habe den Geist der Komposition auf den Schwingen der Töne in die Herzen der Zuhörer getragen. Das Ave Maria von W. Tschirch für gemischten Chor ist ein kleines Tableau voll Seele und Gemüth, welches recht vortheilhafte Wirkungen hervorruft. Den Haupttheil des Konzerts bildete: „Comala,“ ein dramatisches Gedicht nach Ossian, in Musik gesetzt von Niels Gade. Ohnerachtet den Text eine gewisse Monotonie charakterisirt, so hat es doch der Komponist verstanden, eine recht interessante und originelle Färbung hineinzubringen. Es zieht sich dieselbe bald in herzerschütternden Dissonanzen, bald in lieblichen, harmonischen Partien durch das Ganze. Charakteristisch ist der Chor der Geister: „Wir wandeln auf dem Sturm durchs Feld.“ Man hört in ihm das schauerliche Brausen des Orkans und fühlt sich mächtig ergriffen. Die Darstellung konnte eine durchaus gelungene genannt werden. Die Chöre liefen meist präcis vom Stapel und äußerten mit dem Orchester eine großartige Wirkung. Leider war dieses aber meist von zu großer Kraft für die Sänger. Diese hätten wenigstens doppelt so zahlreich sein sollen. Die Soli's lagen dies Mal in den Händen lauter hiesiger Kräfte, die der Konzertgeber sich zum Theil selbst herangebildet hat und welche ihm alle Ehre machen *).

*) Wir haben diesen ausführlichen Konzert-Bericht vollständig abgedruckt, müssen jedoch für andere Korrespondenten in der Provinz bemerken, daß der Raum eine solche Ausnahme nur selten gestattet. Red.

Die anatomische Anstalt hat im Jahre 1847 Geschenke erhalten von den Herren: Stadtrath Biebrach, Inspektor Rottermund, Kreis-Wundarzt Au in Steinau a. d. Oder, Prof. Dr. Purkinje, Frank in Amsterdam, Stadtrath Bülow, Dr. Günsburg, geh. Medizinal-Rath Dr. Ebers, Dr. Nagel, Prof. Dr. Göppert, Sanitäts-Rath Dr. Krocker, Dr. Nega, Knappschafts-Arzt W. Schultze in Königshütte, Dr. Galewski in Brieg, Dr. Lewy, Wundarzt Tschocke, Dr. Ehrlich, Kreis-Physikus Dr. Wüstefeld in Neustadt, Dr. Dinter, Dr. Gierschner in Grottkau, geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Benedict, von Frau Hebamme Maria Fickar, von den Herren Dr. Benedict jun., Oberförster Fölkel in Tost, Oberlehrer Knerlich, Prof. Dr. Duflos, Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Eitner in Steinau a. d. O., Kreis-Thierarzt Gryll, Kaufmann Schreiber in Scheidnich, Sanitäts-Rath Dr. Guttentag, Medicinal-Rath Dr. Remer, Dr. Heer in Beuthen in Oberschlesien, Baron Koppy auf Eisenberg bei Strehlen, Dr. Rosenthal in Guhrau, von der königl. Seehandlungs-Wollen-Weberei zu Nieder-Wüstegiersdorf, von den Herren Dr. Zeising, Dr. Methner, Dr. Kontny in Ober-Glogau, Dr. Götschke in Mückenberg, Wundarzt und Geburtshelfer Langer in Freiburg, Dr. Grätzer, geh. Medizinal-Rath Dr. Remer, Dr. Reymann, Stud. phil. Hensel, Stud. med. Lettmann, Hospital-Wundarzt Hodann, Regiments-Arzt Dr. Jungnickel, Privat-Docent Dr. Klose, Dr. Fischer in Münsterberg, Dr. Menschig, Kreis-Physikus Dr. Strauch in Landeshut, Kreis-Wundarzt Schäfer in Münsterberg, Ober-Wundarzt Alter, Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Meyer in Kreuzburg, Kreis-Thierarzt Koch in Striegau, Anton Hübner jun., Wundarzt Goldstein in Wohlau, Scharfrichter Schmidt, Stud. med. Lange, Apotheker Oswald in Oels und Stud. med. Knobloch.

Den geehrten Gebern beehre ich mich für ihre Sendungen ergebenst zu danken und die anatomische Anstalt der ferneren gütigen Berücksichtigung zu empfehlen.

Breslau, den 18. Januar 1848.

Dr. H. Barkow.

— h. **Glatz**, 23. Januar. In Nr. 3 des hiesigen Volksblattes findet sich ein Artikel, welcher meinen Bericht in Nr. 1 dieser Zeitung bespricht. Ohne mich auf Einzelnheiten über jenen Artikel einlassen, oder wohl gar eine Entgegnung schreiben zu wollen, erwähne ich desselben nur, um das Comité zu ersuchen, mir durch die Redaktion dieser Zeitung dasjenige gefälligst mittheilen zu wollen, was in meinem Berichte mit dem Namen „gröbste Unwahrheiten“ zu bezeichnen gefunden worden. Ich werde dann sofort deren Veröffentlichung veranlassen und mich dazu bekennen, falsch berichtet zu haben, da mir daran liegt, Thatsachen möglichst treu wiederzugeben. Auf den Artikel im Volksblatte bin ich jedoch außer Stande, dies zu thun, da in demselben nichts angegeben ist, wodurch jene Bezeichnung gerechtfertigt würde. — Endlich sehen auch wir der Einführung der Oeffentlichkeit bei den Stadtverordneten-Sitzungen in Kürze entgegen. In der letzten Sitzung, bis wohin die Vorarbeiten der, Behufs Einführung der Oeffentlichkeit, erwählten Deputation beendet waren, wurde die Einführung derselben von der Versammlung einstimmig beschlossen, das vom Vorsteher entworfene Regulativ genehmigt und der Magistrat um Bestätigung resp. Einholung der Genehmigung von der königlichen Regierung ersucht. — Am 16ten d. M. früh gegen 3 Uhr erschoß sich hier ein Unteroffizier des 22. Inf.-Regts. in der Kaserne, weil seine Geliebte ohne ihn zum Kränzchen gegangen war und dort mit Andern getanzt hatte.

---

†† **Pleß**, 21. Jan. Was von der Noth in dem hiesigen Kreise hin und wieder im Publikum bisher verlautete, ist vollständig begründet. Es handelt sich nicht mehr um ein drohendes Uebel, sondern um den Schrecken der Wirklichkeit, der Alle mit Grausen erfaßt, welche dem jähen Abgrunde des tiefen und weiten Elends nahe stehen. Im hiesigen wie im Rybniker Kreise hat der Hunger und die aus demselben hervorgegangene, epidemische oder endemische Krankheit die Bewohner decimirt und ihre Reihen gelichtet. Im vorigen Jahre 1847 starben nach zuverläßigen Nachrichten im hiesigen Kreise gegen 4500 Personen mehr, als im vorhergegangenen Jahre 1846. In manchen Parochien, als Gozialkowitz, Staude, Goldmannsdorf, Boyschau, Deutschwiehse und Lonkau sind 15 bis 20 Prozent der Einwohner dahin gerafft worden. Meine Feder vermag nicht, diese Schreckbilder in ihren Einzelnheiten zu schildern. Wie viele Kinder sind vater- und mutterlos zurückgeblieben und dem Elende, dem Hunger und dem Froste Preis gegeben! Die Noth ist zu allgemein, als daß die Gemeinden im Stande wären, so viel Waisen zu ernähren. Zwar hat der Graf von Hochberg mit hochherzigem Sinne für die Waisen seiner Standesherrschaft 3000 Rthlr. angewiesen und ein bleibendes Waisenhaus mit 2000 Rthlr. jährlicher Dotation zu begründen beschlossen; wo aber bleiben die armen Waisen des übrigen Kreises, deren Grundherrschaften zum Theil nicht die Mittel der Hilfe besitzen. — Laut schreit solches Wehe der Menge um Hülfe! Möchte Gott uns das Mitgefühl unserer Landsleute zuwenden. Wir hier sind mit unsern geringen Mitteln erschöpft, die andauernden Mißernten haben die nächste Hülfe fortwährend in Anspruch genommen. Wirksame Hülfe kann uns nur von Außen werden.

---

† **Rybnik**, 20. Jan. Neulich wurde berichtet, daß 11 Leichen von Verhungerten auf dem königlichen Domainen-Amte Rybnik vorgefunden worden sind. Es hat sich nicht ermitteln lassen, ob es wirklich die Leichen von Verhungerten waren, denn diese Fälle eines solchen, von vielen Unglücklichen erwünschten, Todes **wiederholen sich täglich und werden nur dann amtlich konstatirt, wenn die Todten auf den Straßen oder Feldern gefunden werden und unbekannt sind.** — Die auf einander folgenden Miß-Erndten dreier Jahre, das totale Mißrathen der Kartoffeln im vorigen Jahre, haben als Folge des verbreiteten Genusses unverdaulicher und nicht nährender Lebensmittel, besonders Kleie, Gras u. s. w. eine langwierige und langsam tödtende Entkräftung herbeigeführt. — Diese Entkräftung ist jetzt in den Hungertyphus übergegangen, welcher von Oesterreich über die Grenze herübergekommen ist. Er brach zuerst in den niederen Volksklassen aus, und die Epidemie hat nunmehr ihr Contagium über alle Klassen der Einwohner des Kreises verbreitet. Die Sterblichkeit hat schon gegen acht Prozent der Bevölkerung des Kreises hinweggerafft. Die Noth ist allgemein. Die mäßigen Getreide-Preise gewähren keine Hülfe, denn die verbreitete Massen-Armuth hat kein Geld zur Bezahlung der Lebensmittel. Die Anordnung größerer Arbeiten kann nichts nützen, denn die verhungerten und entkräfteten Menschen können nicht mehr arbeiten. So ist denn eine verzweifelte Abstumpfung da, bei der alles bettelt oder stiehlt, bis der Hungertod diesem schaudervollen Treiben ein Ende macht. — Diese Anführungen lassen sich mit unendlich vielen einzelnen Thatsachen belegen, denn dem wirklichen Mangel unterliegen im hiesigen Kreise 20,000 Menschen, und im Plesser Kreise soll es nicht besser sein. Bei solchem Nothstande kann weder der Kommunal- noch Kreis-Armen-Verband Hülfe schaffen, denn unsere Armenverbände sind jetzt, bis auf geringe Ausnahmen, Verbände von Armen. Bei dem Allem geht es noch leidlich, wo der Rittergutsbesitzer in der Nähe seiner darbenden Einsassen wohnt. Dort wird nach den geringen Kräften für das elende Volk noch möglichst gesorgt. Wo aber der Gutsherr nicht am Orte wohnt, wo die Polizei-Behörde zwei, drei und mehr Meilen entfernt ist, wer sorgt dort in dieser Bedrängniß für die Kranken, und die hülflosen Kinder? Erbarmt sich nicht die bewährte Wohlthätigkeit der Provinz und des gesammten Vaterlandes, wird nicht von Seiten des Staates auf das Kräftigste eingeschritten, so ist der Ausgang des langsam anrückenden, jetzt aber in seiner ganzen Gräßlichkeit sich verbreitenden Uebels gar nicht abzusehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Januar. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: am 18. Januar dem kgl. hannoverschen General-Lieutenant a. D., Frhrn. von Doernberg in Düsseldorf, den schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags auf dem kgl. Schlosse die in der Residenz anwesenden, seit dem 18. Januar v. J. ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen; so wie diejenigen, denen Se. Majestät der König aus Veranlassung der diesjährigen Krönungs- und Ordens-Feier Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Die Letzteren empfingen von der General Ordens-Kommission im allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben, mit den zuerst erwähnten Ordensrittern und Ehrenzeicheninhabern, in den Rittersaal geführt. Der Oberschenk von Arnim, Mitglied der gedachten Kommission, verlas hier in Gegenwart Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen von Preußen und der königlichen Prinzen, so wie der dazu besonders eingeladenen Ritter, die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich hierauf Se. Majestät der König, Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, so wie auch die hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, die Ritter des schwarzen Adler-Ordeus, die Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Kommission geführten neuen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, nach der Schloß-Kapelle, wo der Hof- und Dom-Prediger Dr. Snethlage, unter Assistenz zweier Hof- und Dom-Prediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt hielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. — Se. Majestät der König, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und den Hofstaaten, verfügten sich demnächst in den Rittersaal, wo Allerhöchstdemselben von dem wirklichen geheimen Rath von Massow, in Vertretung des Präses der General-Ordens-Kommission, die seit dem vorjährigen und zu dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen vorgestellt wurden. Se. Majestät der König geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegenzunehmen. — Se. Majestät der König, Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und die anderen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, königliche Hoheiten, wie auch die hohen fürstlichen Personen, welchen die Versammlung der Eingeladenen folgte, begaben sich hierauf zur königlichen Tafel, welche im weißen Saale, der Bildergallerie und den Kammern der hochseligen Königin Elisabeth angeordnet war. Im weißen Saale, der Bildergallerie und den anstoßenden Zimmern nahmen 550 und in den erwähnten Kammern 250 Personen an der Tafel Theil. — Nach Aufhebung derselben begaben Se. Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten sich mit den Anwesenden in den Rittersaal, wo die Versammlung demnächst von Sr. Majestät huldvoll entlassen wurde. — Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche für das Wohl Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des ganzen königlichen Hauses aus.

Folgendes ist das Verzeichniß der geschehenen Verleihungen.

I. Den rothen Adler-Orden erster Klasse haben erhalten (mit Eichenlaub):

Leopold v. Buch, Kammerherr zu Berlin. v. Düesberg, Staats- und Finanz-Minister. v. Ledebur, General-Lieutenant und Kommandant von Kolberg. v. Lindheim, General-Lieutenant, General-Adjutant und Kommandeur der 12ten Division. v. Selasinski, General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militär-Examinations-Kommission. Uhden, Staats- und Justiz-Minister.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 20 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 25. Januar 1848.

(Fortsetzung.)

(ohne Eichenlaub):

v. Below, General-Lieutenant a. D., zuletzt Inspekteur der Besatzung der Bundesfestungen. Freiherr von Spiegel, großherz. sachsen-weimarischer Ober-Marschall.

II. Den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse

(mit Eichenlaub):

v. Jenichen, General-Major und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion. Graf v. Königsmarck, Gesandter am königlich niederländischen Hofe. v. Radowitz, General-Major und Gesandter am großherzogl. badenschen Hofe. v. Schaper, General-Postmeister. Stein v. Kaminsky, General-Lieutenant a. D., bisher Remonte-Inspekteur der Armee. v. Stosch, General-Lieutenant im Kriegs-Ministerium. v. Werder, General-Major und Kommandant von Stralsund.

(ohne Eichenlaub:

Fürst Pückler, General-Major a. D.

III. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern

(ohne Eichenlaub):

Prinz Philipp v. Croy, Major im Garde-Dragoner-Regiment.

IV. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse

(mit Eichenlaub):

v. Aschoff, General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade. v. Chappuis, Oberst und Commandeur des Kadettenhauses zu Wahlstatt. v. Eberhardt, General-Major und Commandeur des Kadettenhauses zu Potsdam. Graun, geheimer Ober-Revisionsrath in Berlin. Hollmann, Stadtrath in Berlin. Jähniger, geheimer Ober-Justizrath und General-Prokurator beim rheinischen Revisions- und Cassationshofe in Berlin. Illaire, geheimer Kabinetsrath. Kuhlmeyer, geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. v. Maliszewski, Oberst im Kriegs-Ministerium. Mathis, wirklicher geheimer Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern. Menckhoff, General-Major und Kommandant von Silberberg. Messerschmidt, wirklicher geheimer Kriegsrath in Berlin. v. Pommer-Esche, wirklicher geheimer Ober-Finanzrath und Direktor im Finanz-Ministerium. v. Prondzinski, General-Major und Commandeur der 1sten Infanterie-Brigade. v. Rönne, Präsident des Handels-Amtes in Berlin. Schmidt, wirklicher geheimer Kriegsrath in Berlin. v. Sydow, geheimer Legationsrath und Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft. v. Trützschler, General-Major und Commandeur der 2ten Infanterie-Brigade. Wentzel, geheimer Ober-Finanzrath in Berlin.

(ohne Eichenlaub):

Graf v. Brühl, Standesherr auf Pförten. Leo, General-Major a. D., bisher interimistischer Inspekteur der Artillerie-Werkstätten. München, Präsident am Kassationshofe zu Luxemburg. v. Schmerfeldt, Direktor der kurhessischen Finanz-Kammer. Willmar, General-Prokurator zu Luxemburg.

V. Die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse:

Graf v. Dönhoff, Schloßhauptmann und Kammerherr zu Berlin.

VI. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse

(mit der Schleife):

Aschoff, geheimer Rechnungs-Rath und geheimer exped. Secretair in Berlin. van Asten, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 34sten Infanterie-Regiments (2ten Reserve-Regiments). Bauert, Hofrath beim Finanz-Ministerium. v. Bequignolles, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments. Berger, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 28sten Infanterie-Regiments. Bergmann, geheimer Seehandlungs-Rath in Berlin. v. Bockelberg, Kammerherr und Gesandter zu Darmstadt. Bork, Hofrath und geheimer Registrator beim Ministerium des königl. Hauses. Brunckow, geheimer Hofrath und Rendant bei der General-Lotterie-Direction. Büsching, geheimer Hofrath und geheimer Kabinets-Secretair. Calame, Staatsrath zu Neuenburg. Cnuppius, Oberst-Lieutenant, aggregirt dem Kriegs-Ministerium. Dannhauer, Major und Chef des Generalstabes vom 1sten Armee-Corps. Duncker, Kommerzien-Rath und Stadtverordneter in Berlin. Favarger, Kanzler zu Neuenburg. Fleck, geheimer Justizrath und Ober-Auditeur in Berlin. Dr. Gabler, Professor an der Universität in Berlin. Dr. Wilhelm Grimm, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Groschke, geheimer Revisions-Rath in Berlin. Hardenack, Major, Platz-Ingenieur zu Minden. Herwarth v. Bittenfeld, Oberst-Lieutnant und Commandeur des 1sten Garde-Regiments zu Fuß. Hoogeweg, geheimer Registratur-Rath in Berlin. Illaire, geheimer Hofrath und Hof-Staats-Secretair in Berlin. Freiherr v. Imhoff, Oberst und Commandeur des 5ten Infanterie-Regts. Keibel, Stadtrath und Kaufmann in Berlin. Graf v. Keller, Hof-Marschall Sr. Majestät des Königs. Klemm, geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Dr. Koblanck, Stadtrath und Apotheken-Besitzer in Berlin. Konow, Konsul zu Bergen. v. Küstner, General-Intendant der königl. Schauspiele. Meckel v. Hemsbach, Major a. D., zuletzt im 11. Infanterie-Regiment. Natan, geheimer Ober-Finanz-Rath in Berlin. Neisch, Rechnungs-Rath in Berlin. Neubauer, geh. Rechnungs-Rath in Berlin. Nitschke, geheimer Registratur-Rath in Berlin. Noack, Kammergerichts-Rath in Berlin. Pezzer, Kommerzien-Rath und Konsul zu Smyrna. Pohlandt, geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Raffel, geheimer Kanzlei-Rath in Berlin. Graf v. Redern, Kammerherr und Gesandter in Turin. Dr. Rigler, Gymnasial-Direktor zu Potsdam. Rohlwes, geheimer Rechnungs-Rath in Berlin. Sasse, Legations-Rath und Kabinets-Secretair Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin. Schiller, geheimer Hofrath und Hofstaats-Secretair in Berlin. Freiherr v. Schleinitz, Kammerherr und geheimer Legationsrath in Berlin. Schmidt, Hofkammer-Rath in Berlin. v. Schöler, Major im Generalstabe. Schöning, geh. Kämmerer Sr. Majestät des Königs. Dr. v. Scholz und Hermensdorf, geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Dr. Schröder, geheimer Justizrath und erster Stadtgerichts-Direktor in Berlin. Seeling, Major und Commandeur der Garde-Pionnier-Abtheilung. Dr. Snethlage, Ober-Konsistorial-Rath und Hof-Prediger in Berlin. Graf zu Solms-Rödelheim, Oberst-Lieut., Flüg.-Adj. u. Command. des 2. Garde-Ulanen-(Landw.-)Regts. Dr. Steiner, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Stöpel, Bürgermeister zu Potsdam. Süßenguth, Kreis-Justizrath und Land- u. Stadtgerichts-Direktor in Lübben. Dr. Tölken, geheimer Regierungsrath und Professor in Berlin. Dr. Trendelenburg, Professor an der Universität in Berlin. v. Usedom, Kammerherr und Gesandter in Rom. v. Viebahn, geheimer Ober-Finanz-Rath in Berlin. Voigt, Oberlandesgerichts-Rath und zweiter Stadtgerichts-Direktor in Berlin. Freiherr v. Werther, Kammerherr unh Gesandter in Athen. Gaf v. Westphalen, Kammerherr und Gesandter in Braunschweig. Wilke I., geheimer Ober-Tribunalsrath in Berlin. Wittstock, Ober-Hof-Apotheker in Berlin. v. Zollicoffer, Oberst-Lieutenant und Kommandant von Pillau. Dr. Zumpt, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin.

(Ohne Schleife):

Blochmann, königl. sächsischer Kammer- und Kommissions-Rath in Dresden. v. Dusch, großherzogl. badenscher Legations-Secretair. Huber, kaiserl. österreichischer Konsul zu Galacz. Graf v. Loë, zu Wissen im Kreise Geldern. v. Münch, herzogl. sachsen-koburg-gothaischer Ober-Regierungsrath zu Erfurt. Purgold, kaiserl. österreichischer Hof-Konzipist in Wien. Rzehola, kaiserlich österreichischer Gubernialrath und Kreis-Hauptmann zu Troppau. Dr. Schauß, Hofrath in München.

VII. Den rothen Adler-Orden vierter Klasse:

von Alvensleben, Major und Flügel-Adjutant. Arendts, Justizrath und Ober-Landesgerichts-Sekretär zur Zeit in Berlin. Dr. v. Arnim, geheimer Sanitäts-Rath und Leibarzt Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen. Bach, Konsul zu Ostende. Bading, Rentier und Armen-Kommissions-Mitglied in Berlin. Bär, königl. sächsischer Kommissions-Rath in München. Bävenroth, Stadtverordneten-Vorsteher und Apotheker in Havelberg. Balan, Legations-Rath und Resident zu Frankfurt am Main. Balke, Hofrath und geheimer Ober-Registrator zu Potsdam. Bauer, geheimer Revisions-Rath beim Revisions-Kollegium für Landeskultursachen, in Berlin. Dr. Baum, Professor in Greifswald. Behrens, geheimer Journalist beim General-Post-Amt. Böhmer, Kaufmann und interimistischer Rendant der St. Jakobi-Kirchen-Kasse in Berlin. Bolzenthal, Hofrath und Assistent beim königlichen Museum in Berlin. Borsche, Regierungs-Rath zu Frankfurt. Bräunig, Domainen-Rentmeister zu Senftenberg. Bräunlich, Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Lenzen. Busch, Hauptmann und Feuerwerks-Meister der Artillerie. August Camphausen, Kaufmann in Köln. von Ciesielski, Major und Kommandeur des 3. Bataillons (Angerburg) 3. Landwehr-Regiments. Daberkow, Domainen-Rentmeister und Forstkassen-Rendant zu Storkow. Egells, Fabrikbesitzer zu Berlin. Elbertzhagen, Schiffsbaumeister zu Stettin. Farthöfer, Bürgermeister zu Fürstenwalde. Fiebig, Registratur-Rath und geheimer Registrator in Berlin. Förster, Ober-Hütten-Inspektor zu Freienwalde. Franck, Ober-Amtmann zu Sonnenburg. v. Fransecky, Hauptmann vom großen Generalstabe. Franz, Banquier und Armen-Kommissions-Mitglied. Freudenthal, Major u. Rendant des Train-Depots vom Garde-Corps. Dr. Gelzer, Professor in Berlin. Gerdts, Bürgermeister zu Kervenheim, Regierungsbezirk Düsseldorf. Gobbin, Stadtrath zu Potsdam. Grano, Regierungsrath und Justitiarius beim Polizei-Präsidium zu Berlin. Graßmann, Bürgermeister zu Freienwalde. Grubel, Major a. D. und Ober-Inspektor der Landarmen-Anstalt zu Strausberg. Gründler, Oberamtmann zu Seehausen, Regierungs-Bezirk Potsdam. Gumtau, Haupt-Steueramts-Rendant zu Brandenburg. Gutschmidt, Kammergerichts-Rath in Berlin. Habelmann, Rechnungs-Rath und geheimer expedirender Sekretair in Berlin. v. d. Hagen, geh. Justizrath in Berlin. Dr. Hanow, Direktor des Waisenhauses und interimistisch des Pädagogiums zu Züllichau. Harrer, Kommerz.-R. zu Züllichau. Hecker, O.-L.-G.-Rath zu Frankfurt. Herbig, Professor an der Akademie der Künste zu Berlin. Hermling, Rechnungs-Rath und Kammerger.-Salarien-Kassen-Rendant in Berlin. Heyder, Rechnungsrath beim Ministerium des Innern. Heymann, Divisions-Auditeur vom Garde-Corps. Höpfner, geh. Kanzleirath beim Ministerium des Innern. Hoffmann, Stadtverordneter und Hof-Edelsteinschleifer in Berlin. Hoffschild, Seconde-Lieutenant und Rechnungsführer beim 1sten Garde-Regiment zu Fuß. Horn, geheimer Finanzrath in Berlin. Jänsch, Rechnungsrath und Vorstands-Beamter beim Bank-Comtoir zu Köln. Jahnke, Rendant der Haus- und Miethssteuer-Kasse in Berlin. v. Jordan, geheim. Finanzrath in Berlin. Ising, Oberförster zu Klein-Wasserburg. Käser, Konsul zu Gibraltar. von Kamptz, wirklicher Legations-Rath in Berlin. Klee, General-Konsul in Guatimala. Freiherr v. Kleist, Landrath des Schweinitzer Kreises. v. Klöber, Professor und Geschichtsmaler in Berlin. Körner, Kriegsrath und geh. expedirender Sekretär in Berlin. v. Kotze, Rittmeister beim Garde-Kürassier-Regiment. Dr. Kramer, Direktor des französischen Gymnasiums in Berlin. Krause, Kreis-Justizrath zu Züllichau. Kreye, Bau- und Haus-Inspektor des königl. Museums in Berlin. Krohn, Oberst-Lieutenant a. D., bisher im 19. Infanterie-Regiment. Krüger, Stadtverordneter und Bäckermeister zu Danzig. Krüger, Oberförster zu Grafenbrück im Revier Biesenthal. Kurth, Kriegsrath und Proviantmeister in Danzig. Längner, Rathsherr und Fabrikbesitzer zu Goldberg. Lisack, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt aggr. dem 25. Infanterie-Regiment, Lehmann, Intendantur-Rath beim 4. Armee-Corps. Mac-Lean, Bank-Direktor zu Königsberg in Preußen. Maresch, Hauptmann in der 2. Ingenieur-Inspektion, zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium. Maske, Major beim Train des 3. Armee-Corps. Matton, geheimer Registrator beim General-Post-Amt in Berlin. Dr. Menz, Rittergutsbesitzer auf Baumgarten bei Prenzlau. Meroni, geheimer expedirender Sekretär beim Finanz-Ministerium. Mertens, Bezirks-Vorsteher und Rentier in Berlin. Messerschmidt v. Arnim, Major im Regiment Garde du Corps. Mestenhauser, Wundarzt zu Raase, Kreis Troppau. Mettke, Justizrath und Justiz-Kommissarius zu Frankfurt. Meydam, Post-Kommissarius zu Krossen. v. Michälis, Major und Kommandeur des 3. Ulanen-Regiments. Mietke, Vermessungs-Revisor zu Frankfurt. Möser, Kapellmeister zu Berlin. Müller I., Stadtverordneter, Kaufm. und Seidenwaarenhändler in Berlin. Müller, Kämmerer zu Gransee. Müller, geheimer expedirender Sekretär beim Kriegs-Ministerium. Nath, Ober-Bau-Inspektor zu Zanzhausen. Natus, Postmeister und Kreis-Deputirter zu Beeskow. Ohlenbostel, Rentier in Berlin. Johann Karl Otto, Zimmermeister und Schiedsmann in Berlin. Pabst von Ohayn, geheimer Ober-Tribunals-Rath in Berlin. Palm, Amtsrath zu Gramschütz. Petersen, Polizei-Rath in Berlin. Philippi, Regierungs-Rath zu Potsdam. Pieck, Post-Inspektor in Jüterbogk. v. Platen, Hauptmann a. D. und Kreis-Deputirter auf Kuhwinkel, Kreis Westpriegnitz. Pochhammer, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath bei der General-Kommission in Berlin. Graf v. Paurtales, Kammerherr und wirklicher Legationsrath in Berlin. Freiherr zu Puttlitz, Hauptmann a. D. und Domherr auf Retzin bei Perleberg. Rabe, Professor an der Akademie der Künste in Berlin. v. d. Recke, geheimer Finanzrath in Berlin. v. Renthe, genannt Fink, Hauptmann in der Garde-Pionnier-Abtheilung. Riese, Stadtverordneter und Destillateur in Berlin. Graf v. Rödern, Major im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. v. Rönne, Kammergerichtsrath in Berlin. v. Rohr, Haupt-Ritterschafts- und Landarmen-Direktor auf Holzhausen. Rothe, Regierungs- und Baurath in Berlin. Rüppel, Rechnungs-Rath und Stadtgerichts-Kalkulator in Berlin. Sasse, Ober-Amtmann zu Beeskow. Schacht, Apotheker und Stadtverordneter in Berlin. Schacko, Hofrath und Kassirer bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin.

Schildbach, geheimer expedirender Sekrätär in Berlin. Schilling, Bürger-Deputirter und Maurermeister in Berlin. Schirmer, Rechnungs-Rath bei der Haupt-Bank in Berlin. Schlee, Justizrth und Justiz-Kommissarius des Kammergerichts in Berlin. v. Schlegell, Major, Kommandeur des 1sten Bataillons (Neuwied) 29sten Landwehr-Regiments. Schlesinger, Ober-Amtmann auf Uckro, Kreis Luckau. Samuel Schlief, Stadtverordneten-Vorsteher und Tuchfabrikant zu Guben. Schmaling, Ober-Landesgerichts-Rath in Naumburg. Schmidt, Rechnungs-Rath und Rendant der Haupt-Bank-Kasse in Berlin. Dr. Johann Gottlieb Schmidt, Sanitäts-Rath in Berlin. Schmidt, Regierungs-Sekretär in Potsdam. Schröders, Oberst und Kommandeur des 13ten Infanterie-Regiments. Schulte, Regier.-Sekretär a. D., jetzt im Dienst der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft. Schultze, unbesoldeter Rathmann, Kirchen-Vorsteher und Rendant der lützower Kirchenkasse zu Charlottenburg. Dr. v. Seeckt, geheimer Ober-Tribunalsrath in Berlin. Seidler, Stallmeister bei der Lehr-Eskadron. Sello, Justizrath und Justiz-Kommissarius in Brandenburg. Sörensen, Konsul zu Liebau. Soltmann, Hofrath und Besitzer einer Mineralbrunnen-Trinkanstatt in Berlin. Starke, Kanzleirath beim geheimen Ober-Tribunal in Berlin. Stechert, Rektor bei der Garnisonschule in Potsdam. Stiller, Bürgermeister in Angermünde. Strobel, Kämmerer in Prenzlau. Süßmann, Buchhalter bei der Porzellan-Manufaktur in Berlin. Sulzer, Justizrath und Kalkulator beim kurmärkischen Pupillen-Kollegium in Berlin. Taubert, Kapellmeister in Berlin. Dr. Treumann, Hofrath und Kreis-Physikus zu Freienwalde. Uhlmann, Kaufmann in Sorau. Dr. Volkmann, Pofessor in Halle. Volkmann, Garnison-Verwaltungs-Direktor in Köln. Graf zu Waldburg-Truchses, Major und Commandeur des 7ten Kürassier-Regiments. von Wedell, Hauptmann im 18ten Infanterie-Regiment. Weigelt, Premier-Lieutenant a. D. und Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor zu Berlin. Freiherr v. Werthern, geheimer Ober-Rechnungs-Rath zu Potsdam. v. Widekind, Rechnungs-Rath bei der General-Staats-Kasse. Wiechmann, Ober-Roßarzt von der Lehr-Eskadron. v. Wildenbruch, Major, General-Konsul für Syrien und Palästina. Wittke, Postdirektor zu Prenzlau. Wunsch, Bürger-, Deputirter und Armen-Kommissions-Vorsteher in Berlin. Wutsdorff, Rechnungsrath beim Finanz-Ministerium. Zabicki, Lieutenant a. D., Feldwebel-Lieutenant beim Kadettenhause zu Kulm. Gottfried Zimmermann, Kaufmann zu Marggrabowo. Zuleger, Kreis-Sekretär zu Königsberg in der Neumark. von Zychlinsky, Kreis-Deputirter, General-Land-Feuer-Sozietäts-Direktor und Ritterschafts-Rath, auf Treppeln im Kreise Krossen.

VIII. Den St. Johanniter-Orden:

v. Berg, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser von Rußland). v. Bernstorff, großherzoglich mecklenburg-schwerinscher Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Dragoner-Regiments. Prinz Calixt Biron von Curland, Lieutenant a. D. zu Polnisch-Wartenberg. Graf v. Blumenthal, Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Freiherr v. Canitz, Kammerherr und Legations-Rath in Rom. von Gagern, Major a. D., zuletzt im 1. Garde-Regiment zu Fuß. v. Jena, Rittmeister a. D. und Kreis-Deputirter auf Köthen. v. Knoblauch, Rittmeister a. D. und Kreis-Deputirter auf Pessin. Graf August v. Maltzahn, freier Standesherr auf Militsch. Graf zu Münster-Meinhövel, Rittmeister, aggr. dem Regiment Garde du Corps und dienstleistender Adjutant beim Kommando der Garde-Kavalerie. v. Prittwitz, Rittmeister a. D., zuletzt im 2. Bataillon (Brieg) 11. Landwehr-Regiments, und Rittergutsbesitzer auf Minkowsky, Kreis Namslau. v. Quast, Baurath, Conservator der Kunst-Denkmäler und Gutsbesitzer zu Berlin. Graf von Reichenbach-Goschütz, Kammerherr auf Pilsen. Freiherr v. Schleinitz, geheimer Regierungs-Rath im Ministerium des Innern. Graf von Schlieffen, Oberst und Kommandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß. Graf Theodor Solms-Sonnenwalde, Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer auf Wurschen bei Bautzen. v. Zülow, Premier-Lieutenant a. D. auf Knorrendorf in Mecklenburg-Schwerin.

IX. Das allgemeine Ehrenzeichen:

Alifeld, Handlungs-Disponent zu Brandenburg. Angern, Lehnschulze zu Schönfurth, Kreis Ober-Barnim. Annas, Dorfschulze zu Woddow, Kreis Prenzlau. Ast, Schulze zu Rodstock, Kreis Sorau. Beyer, Eskadron-Chirurg. beim 3. Husaren-Regiment. August Böhm, Lazareth-Krankenwärter im Invalidenhause bei Berlin. Börsch, Kanzleidiener beim Kommando des Kadettenkorps. Brandt, Dragoner vom Garde-Dragoner-Regiment. Bratzki, geheimer Kanzleidiener beim Justiz-Ministerium. Brückner, geheimer Kanzleidiener bei der 2. Abtheilung im Ministerium des königl. Hauses. Busse, pensionirter Kanzlei-Nuntius in Berlin. Doering, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Kompagnie Drohmann, geheimer Verifikaturdiener beim General-Postamt in Berlin. Drosdowski, Post-Kondukteur in Berlin. Ellger, ehemals Feldwebel bei der Veteranen-Sektion des 3. Bataillons (Frankenstein) 11. Landw.-Regiments. Fischer, Hof-Postamtsbote in Berlin. Geiseler, Boniteur und Kreisverordneter zu Riehnow, Kr. Soldin. Giese, Kirchenvorsteher zu Garlitz, Superintendentur Brandenburg. Gillet, Gendarm in der 1sten Gendarmerie-Brigade. Gohlke, berittener Gendarm in Berlin. Halliger, Gendarm zu Guben. Hesse, Kompagnie-Chirurgus bei der Garde-Artillerie-Brigade. Hille, Sergeant im 24. Infanterie-Regiment. Hoffmann, Gefangenwärter beim Kriminalgericht in Berlin. Holzkam, Schulze zu Krieven, Kreis Angermünde. Kathe, Kantor und Lehrer zu Lieberose. Keitel, geh. Kanzleidiener bei der 2. Abth. im Ministerium des kgl. Hauses. Kniehase, Schulze zu Zechin, Amts Wollup. Kockot, Lehrer zu Kottbus. Krakow, Lehrer und Aufseher der Knaben-Station beim Kriminalgericht zu Berlin. Kranich, Gendarm in der Leib-Gendarmerie. Krause, Lehn- und Gerichtsschulze zu Garlitz, Kreis Westhavelland. Krause, geheimer Kanzleidiener beim Justiz-Ministerium. Kudemann, Bote beim Vormundschaftsgericht in Berlin. Kuhley, Kanzleidiener beim Kriegs-Ministerium. Kunitzki, Unteroffizier im 18ten Infanterie-Regiment. Lauber, ehemaliger Sergeant, jetzt Schneidermeister in Halle. Lehmpful, Schulze zu Briesen, Kreis Lebus. Lenz, Armee-Gendarm beim Garde-Corps. Leonhard, Gendarm zu Fürstenwalde. Mayerhoff, Kantor und Schullehrer zu Alt-Lüdersdorf, Superintendentur Gransee. Mewes, Brunnen- und Badewärter zu Freienwalde. Möhring, Kurschmied bei der Garde-Artillerie-Brigade. Müller II., Gendarm in Meyenburg. Neumann, Kurschmied beim 2ten Garde-Ulanen (Landwehr-) Regiment. Noack, Kreisbote zu Belzig. Nube, pensionirter Kastellan des berlinischen Rathhauses in Berlin. Ossowski, Steuer-Aufseher zu Charlottenburg. Paasch, geheimer Registraturdiener beim Ministerium des Innern. Pankow, Kreisbote zu Nauen. Pose, Schulze zu Wilkersdorf, Kreis Königsberg in der Neumark. Radünzel, berittener Gendarm zu Vietz. Rodeck, Briefträger in Berlin. Rohland, Thor-Controleur in Berlin. Rothstock, Portier beim General-Post-Amt zu Berlin. Rückert, Archivdiener beim geheimen Staats- und Kabinets-Archiv zu Berlin. Rüdiger, Zeugschreiber beim Artillerie-Depot in Stralsund. Rummler, Stadtförster zu Templin. Scherbening, Gendarm in der 1sten Gendarmerie-Brigade. Schimmel, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Schlüter, Blankdrahtzieher-Meister zu Hegermühle. Schuch, Gerichtsschulze zu Neu-Trebbin, Kreis Ober-Barnim. Schultzke, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Sommer, Unteroffizier in der Garde-Unteroffizier-Compagnie. Staudt, Förster zu Görlsdorf, in der Uckermark. Stoll, Dorfschulze zu Rossow, Kreis Prenzlau. Stromer, Küster und Schullehrer zu Schöneiche, Superintendentur Berlin. Welling, Festungs-Bau-Schreiber in Neisse. Wendt, Land- und Stadt-Gerichts-Diener zu Mittenwalde. Wetzel, Kattunschabe-Meister zu Hegermühle. Zegenhagen, Schulze zu Wilhelmsbruch, Kreis Landsberg. Zielinski, ehemaliger Unteroffizier, jetzt Privat-Förster zu Krzeslice, Kr. Schroda.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem ersten Vorstands-Beamten des Bank-Comtoirs zu Köln, bisherigen Rechnungsrath **Priem**, den Charakter als Bankdirektor beizulegen; und den Postinspektor **Buttendorff** in Posen zum Postdirektor zu ernennen.

(Allg. Pr. Ztg.)

Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 16. bis 22. Januar d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4976 Personen befördert. Die Einnahme betrug 11430 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 16. bis 22. Januar d. J. sind auf der Neisse-Brieger Eisenbahn 674 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 443 Rtlr.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. bis 16. Januar d. J. wurden befördert 795 Personen, 9636 Centner Güter, eingenommen 1738 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 16. bis 22. Januar d. J. 2260 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3211 Rtlr. 22 Sgr. 5 Pf.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Wenn der Wohlthätigkeits-Sinn der biedern Schlesier sich bei jeder Veranlassung auf das Glänzendste bewährte, wenn durch ihn so manche Thräne des Kummers in der dürftigen Hütte des Gebirgsbewohners getrocknet wurde, wenn der Landmann, dessen Ernte durch die Wasserfluth vernichtet, dankbar die Saat zu künftiger Ernte ausstreute, die jener Wohlthätigkeits-Sinn ihm spendete, so dürfen wir mit vollem Vertrauen uns an ihn, an die edlen Herzen schlesischer Männer und Frauen mit der Bitte richten, ihre Theilnahme, ihre Hülfe einem Nothstande zuzuwenden, der in einem Theile unseres theuren Vaterlandes und zwar im Rybnicker und Plesser Kreise in der That den höchsten Gipfel erreicht hat. Drei Mißernten und das gänzliche Fehlschlagen der diesjährigen Kartoffel-Ernte haben die unglücklichen Bewohner jener Kreise aller Subsistenzmittel beraubt. Zu arm, um auch zu mäßigen Preisen Nahrungsmittel kaufen, zu schwach, um arbeiten zu können, schwanken sie bettelnd umher, und aus dem Hunger hat sich der Typhus erzeugt. Beide raffen ihre Opfer dahin und ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung ist ihnen bereits verfallen. Hunderte verwaister Kinder schreien nach Brot zwischen den Leichen ihrer Eltern.

Diese, auf authentische Vorlagen gegründete Schilderung wird unsere Bitte rechtfertigen, und so möge denn jener edle Sinn unserer Landsleute sich aufs Neue bewähren.

Jedes der unterzeichneten Mitglieder, sowie die Expedition der Breslauer Zeitung ist bereit, Gaben zu diesem Zweck entgegenzunehmen. sie sollen öffentlich bekannt gemacht werden und eifrig wollen wir bemüht sein, sie möglichst nützlich zu verwenden. Bereits haben wir die erfreuliche Zusicherung erhalten, daß von der hohen Verwaltungsbehörde uns Lebensmittel zu bedeutend ermäßigten Preisen abgelassen werden.

Breslau, den 21. Januar 1848.

Das Comité zur Milderung des Nothstandes in den Kreisen Rybnik und Pleß.

Graf **v. Brandenburg.** **v. Wedell.** M. Freiherr **v. Diepenbrock,** Fürstbischof. Prinz **Biron von Curland.** **Pinder.** Dr. **Kuh.** Graf **von Harrach.** **von Willisen.** **Ruffer.** Graf **von Hoverden.** **C. A. Milde.** **Rintel.** **Schneer.** Graf **v. Burghauß.**

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum 2ten Male: **„Ein Arzt."** Lustspiel in einem Akt, nach einem franz. Vaudeville bearbeitet von J. Ch. Wages. Hierauf, zum 3ten Male: **„Der Börsenschwindel."** Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von H. F. Heine.

Mittwoch, zum 9ten Male: **„König René's Tochter."** Lyrisches Drama in einem Akt von Henrik Hertz; aus dem Dänischen von Fr. Bresemann. Hierauf, zum 2ten Male: **„Robert und Bertrand."** Pantomimisches Ballet in 2 Akten und einem Vorspiel, nach einem französischen Sujet von M. Hoguet, für die hiesige Bühne eingerichtet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Leonh. Hasenhut. Musik von verschiedenen Komponisten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Hrn. Rittergutsbesitzer Nitsche auf Neuhauf, beehren wir uns, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Trachenberg, den 23. Januar 1848.

Fürstenthums-Gerichts-Rath Moritz nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Schwester Agnes mit dem Apotheker Herrn Carl Seidel in Gottesberg zeige ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. A. Goelich.

Dom—Breslau, den 24. Jan. 1848.

Julie Helm, verw. Lehmann,
Carl Knappe

empfehlen sich als Verlobte allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung.

Pleschen und Krotoschin, im Jan. 1848.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16. d. M. vollzogene Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch an.

Poln.-Wartenberg, den 22. Januar 1848.

Dr. med. Thalheim.
Prisca Thalheim, geb. Conrad.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 5 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Bertha, geb. Hübner, von einem Knaben beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. Januar 1848.

Gutschmidt, königl. Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Natalie, geb. Krämer, von einem munteren Mädchen zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Neisse, den 20. Januar 1848.

Bernhard Haberkorn.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr schenkte mir mein gutes Weib einen Sohn.

Hermsdorf u. K., den 20. Januar 1848.

Anton Aschenborn.

Entbindungs-Anzeige.

Mit Hülfe des Höchsten wurde heut Morgen ½6 Uhr meine liebe Frau Louise, geb. Kynast, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Diese freudige Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Breslau, den 24. Januar 1848.

E. Hinkefuß, approb. Thierarzt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um sieben Uhr entschlief unsere Gattin und Mutter Johanna von Rozynski, in Folge einer Lungenentzündung sanft zu einem besseren Leben. Dies zeigen wir, statt jeder Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Krotoschin, den 22. Januar 1848.

v. Rozynski, Postdirektor, als Ehegatte.
Louise v. Elern, als Tochter.
Gustav Marschner, Justizrath, als Sohn.
Emilie Marschner, als Schwiegertochter.
v. Elern, Hauptmann, als Schwiegersohn.
Johanna, Carl, Marie } v. Elern, als Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. Mts. starb unser würdige College, der Landesälteste Herr v. Tschischwitz auf Ober-Wälditz, im 71sten Jahre seines Alters. Strenge Pflichttreue und eifriger Antheil an seinen Berufsgeschäften zeichneten ihn aus, und lassen sein Dahinscheiden uns auf das Aufrichtigste bedauern.

Frankenstein, den 22. Januar 1848.

Das Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Collegium.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6¼ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine mir ewig theure innigst geliebte Frau, meinen Kindern aber ihre zärtlichste und liebevollste Mutter, Laura, geb. Sichart v. Sichartshofen, im vollendeten 48sten Lebensjahr, an den Folgen der Masern und Frieseln, von welchen sie am 17. d. M. befallen worden war.

Nur 25 Jahr und einige Monate dauerte unsere wahrhaft glückliche Ehe, und wer unser glückliches Familienband gekannt hat, der wird unsern tiefen, nicht durch Worte auszudrückenden Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust begreifen, und uns eine gütige aber stille Theilnahme schenken, worum wir geehrte Verwandte, Freunde und Bekannte ganz ergebenst bitten.

Breslau, den 23. Januar 1848.

W. v. Safft, General-Lieut. z. D. für sich und seine Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute 7½ Uhr Morgens starb unsere liebe, treue, gute Schwester, Stiefmutter, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwet gewesene Ober-Amtmann Anna Elisabeth Kunzendorff, gebor. Kunzendorff, nach viermonatlichem Leiden, in Folge einer Lungenlähmung, im 54sten Lebensjahre. Wir beehren uns Verwandten und Freunden diesen unsern unersetzlichen Verlust, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Nährschütz, den 22. Januar 1848.

Rosina, Marie, verehel. Thomas, } Geschwister Kunzendorff, als Schwestern.
Friedrich August Kunzendorff, als Stiefsohn.
Pauline, verehel. Ober-Amtmann Wittig, Modesta, verehel. Gräfin Krockow, Menona, verehel. Justiz-Räthin zur Hellen, Bianka, Herrmann, Alexander, Georg, } Geschwister Kunzendorff, als Kinder.
Pauline Kunzendorff, geb. Geisenheimer, Carl Wittig auf Kaschewen, Graf v. Krockow auf Guhren, Zur Hellen, königl. Justizrath, } als Schwieger-Kinder.
Bianka, Adelheid, } Geschwister Wittich, Agnese Krockow, } als Enkel.

Todes-Anzeige.

Unser am 10ten geborner lieber Paul verschied heute sanft in unseren Armen. Dies statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Volkersdorf, den 21. Januar 1848.

Nagel und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach langen Leiden in einem Alter von 53 Jahren der königl. Lieutenant und Ober-Landes-Gerichts-Botenmeister, Ritter und Juhaber von Orden und Ehrenzeichen, Herr Carl Gottlieb Scholz hierselbst, geboren zu Schönau bei Brieg.

Allen, die ihn kannten, war er in jedem Verhältnisse und in jeder Beziehung ein Ehrenmann.

Ratibor, den 21. Januar 1848.

Stiller, Justiz-Rath, als Schwager.

Naturwissenschaftliche Section.

Mittwoch den 26. Jan. Abends 6 Uhr. Hr. Prof. Dr. Fischer Schluss der Untersuchung: die Blattchen in dem Braunauer Meteoreisen.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,

Freitag den 28. Januar Abends 6 Uhr, Nekrolog der im Jahre 1847 verstorbenen Mitglieder; abgefasst und vorgetragen durch Herrn geheimen Medicinal-Rath Dr. Ebers.

Breslau, den 24. Januar 1848.

Bartsch, General-Sekretair.

Verein zur Erziehung hülfloser Kinder.

Die Herren Mitglieder des Vereins werden zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung

auf den 30. Januar Vormittags 11 Uhr
im Lokale der Stadtverordneten

ergebenst eingeladen. In dieser Versammlung erfolgt die Wahl des neuen Gesellschafts-Vorstandes.

Vorstand des Vereins zur Erziehung hülfloser Kinder.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Lublinitzer Kreise in Oberschlesien belegene, auf 12,748 Rtlr. 10 Sgr. zur nothwendigen Subhastation, und auf 12265 Rtlr. 28 Sgr. 4 Pf. zum Pfandbriefs-Kredit landschaftlich abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Jawornitz Nr. 9 nebst Zubehör soll

den 2. März 1848

Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Schmidt, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Der seinem Aufenthalte nach nicht bekannte im Hypothekenbuche eingetragene Gläubiger Kaufmann Mendel Olschowski, früher zu Lublinitz, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Ratibor, den 9. Juli 1847.

Königl. Ober-Landesgericht.

Müller.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst unter Nr. 6 der Basteigasse belegenen, dem Apotheker Friedrich Werner zu Neumarkt gehörigen, auf 10060 Rthl. 24 Sgr. 10 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 29. Mai 1848, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe uud Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 20. Oktober 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 16 belegenen, dem Töpfermeister August Minetzky gehörigen, und einschließlich der beiden, ande n früheren Gutsbesitzer Ferdinand v. Schickfuß und Neudorff, und an den früheren Gutsbesitzer Johann v. Lilienhoff-Adolstein verkauften Parzellen, Nr. 17 a und Nr. 18 am Schweidnitzer Stadtgraben, auf 4695 Rtl. 22 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 29. März 1848 Vorm. 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt. — Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Im Termin soll zunächst auf das Hauptgrundstück geboten, und insofern durch das Gebot nicht alle darauf eingetragenen Gläubiger befriedigt werden, auch die beiden gedachten Parzellen zur Licitation gestellt werden.

Breslau, den 2. Dezbr. 1847.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Nr. 50 der Reuschenstraße belegenen, der verehel. Gutsbesitzer Härtel, Bertha Amalie, geb. Selle, gehörigen, auf 22,528 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 27. Juli 1848, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Meyer in unserm Partheien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. Januar 1848.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Justiz-Rath Ferdinand Julius Stöckel gehörige, unter Nr. 176 hierselbst belegene Haus, taxirt zu 7555 Rthl., soll am 20. März 1848 Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Ratibor, den 30. Dezbr. 1847.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die erfolgte Theilung des Nachlasses des am 25. Januar 1846 verstorbenen Kaufmann Itzig Pergamenter, Inhaber der hierselbst unter der Firma Itzig Pergamenter bestehenden Seiden-Manufaktur und Schnittwaaren-Handlung, welche von seinem Tode ab, ausschließlich auf seine Wittwe Rosette, geb. Hirschfeld, übergegangen ist, wird mit Bezugnahme auf die Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts, Theil I. Titel 17, §§ 137 bis 146 hierdurch bekannt gemacht.

Wriezen, den 3. Januar 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der, der hiesigen Stadt-Kommune gehörigen Brettmühlen zu Kohlfurt und Neuhammer, auf die Zeit vom 1. Februar d. J. bis 1. Januar 1851, steht ein Termin am einunddreißigsten (31.) Januar dieses Jahres, Vormittags von 10 Uhr an, im Forsthause zu Kohlfurt an, zu welchem qualifizirte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auf der magistratualischen Kanzlei zu Görlitz, so wie bei dem Kommunal-Forstamte zu Rauscha eingesehen werden können, und daß für jede der beiden Brettmühlen eine mit 4 Proz. aus der hiesigen Stadt-Hauptkasse zu verzinsende Caution von 500 Rthlr. zu bestellen ist.

Görlitz, den 12. Januar 1848.

Der Magistrat.

Das unterzeichnete Forst-Amt offerirt hiermit die Gerippe zu zwei Scheuern:

1) das zu einer von 120 Fuß Länge, 40 Fuß Breite und $12\frac{1}{2}$ Höhe, von Kiefernholz mit 2 Tennen;
2) das zu einer von 80 Fuß Länge, 40 Fuß Breite und $13\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, mit 1 Tenne, halb Kiefern- halb Fichten-Holz.

Auch wird in den hiesigen Forsten binnen Kurzem das Abbinden von 4 Gerippen zu Scheuern, zwei à 120 Fuß und zwei à 80 Fuß Länge, so wie die Gerippe zu 2 Schafställen à 120 Fuß Länge, 36 Fuß Breite und 12 Fuß Höhe, von Kiefernholz, — welche letztere durch Einziehen von Wänden leicht in Stallungen für andere Vieh-Corpora umgewandelt werden können — in Angriff genommen. — Der Transport dieser Gebäude aus dem Jeltscher Forst bis zur Oder und auf derselben wird vom unterzeichneten Forst-Amte in Entreprise genommen. Hierauf Reflektirende werden hiermit ersucht, sich an dasselbe persönlich oder in portofreien Briefen zu wenden.

Jeltsch bei Ohlau, den 22. Jan. 1848.

Das gräflich Saurma-Jeltscher Forst-Amt.

Zimare, Waldbereiter.

Bau-Verdingung.

Der Neubau eines katholischen Pfarr-wohnhauses in Groß-Wierau, Kreis Schweidnitz, veranschlagt auf 4284 Rtlr. soll an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 7. Februar d. J. Vormittags von 9 bis Nachmittags um 5 Uhr im katholischen Pfarrhause zu Groß-Wierau angesetzt, zu welchem qualificirte Baugewerksmeister zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen werden, mit dem Hinzufügen, daß:

1) der Kosten-Anschlag nebst Zeichnungen und Licitations-Bedingungen zur Einsicht vor dem Termin, bei dem Herrn Pfarrer Schatte daselbst vorliegen;
2) daß die königl. Regierung die Ertheilung des Zuschlages an einen der drei Mindestfordernden sich vorbehält; weshalb auch
3) jeder Bietungslustige vor Abgabe eines Gebotes, seine Kautionsfähigkeit, nicht allein nachweisen, sondern jeder der drei Mindestfordernden mit seiner, beim dasigen Kirchen-Kollegium demnächst zu deponirenden Kaution von fünfhundert Thaler, baar oder in Cours habenden Papieren, bis zur Ertheilung des Zuschlages, an sein Gebot gebunden bleibt.

Reichenbach, den 23. Januar 1848.

Der königliche Departements-Bau-Inspektor

Biermann.

Holz-Verkauf.

Aus den zur königl. Oberförsterei Zedlitz gehörigen nachbenannten Schutzbezirken sollen gegen sofortige Bezahlung folgende Hölzer versteigert werden. 1) aus dem Schutzbezirk Wiesenwald, Dinstag den 1. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Kottwitz, circa 145 Schock Reisig in Haufen und 9 Stück Eichen; 2) aus dem Schutzbezirk Walke, Donnerstag den 3. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr im Zollhause zu Jeltsch 23 Stück Eichen, worunter mehrere sehr starke und 1 Klft. Eichen- und 1 Klft. Rüstern-Brennholz, wozu Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Waldwärter Jäschke zu Kottwitz und Andree zu Jeltsch die Hölzer auf Verlangen vorzeigen werden.

Zedlitz, den 22. Januar 1848.

Der königliche Oberförster Blankenburg.

Holzverkauf.

Aus dem zur königlichen Oberförsterei Zedlitz gehörigen Forstschutzbezirke Daupe, Marienkranster Forstantheil, sollen Freitag den 4. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Marienkranst circa 42 Klaftern Erlen Knüppelholz und 42 Schock gemischtes Landreisig in Haufen, so wie 65 Stück stehende Erlen, abgeschätzt auf $1\frac{3}{16}$ Klaftern Nutzholz, $9\frac{4}{16}$ Klaftern Scheitholz, $5\frac{5}{16}$ Klaftern Knüppelholz und $4\frac{1}{4}$ Schock Abraumreisig; ferner eine noch stehende Erle im Dauper Antheile, abgeschätzt auf $\frac{3}{8}$ Klftr. Nutz-, $\frac{3}{16}$ Klaftern Scheit-, $\frac{1}{8}$ Klftr. Knüppelholz und $\frac{1}{12}$ Schock Abraumreisig öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der königliche Förster Englicht zu Daupe die Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzeigen wird.

Zedlitz, den 22. Januar 1848.

Der königliche Oberförster Blankenburg.

Dem Dominio Ottendorf, Poln. Wartenberger Kreises, sind am 20sten d. M. gegen Abend zwei Fohlen, 3 Jahr alt, ein Rothschimmel, Wallach mit mehr schwarzen als rothen Mähnen, ohngefähr 5′ hoch, desgleichen eine Dunkelschimmel-Stute, ohngefähr 4′ 5″ hoch, mit einem Stern, aus dem Gehöfte entlaufen.

Ohngeachtet aller baldigen Nachforschungen, so sind dieselben bis heute noch nicht aufgefunden worden, und es steht daher zu erwarten, daß solche von Fuhrleuten, welche die Wartenberg-Oelsner Straße passiren, aufgefangen worden sind.

Es wird daher Jedermann vor dem Ankauf gewarnt, als auch Demjenigen, der dieselben anhero bringt oder auch Auskunft zu geben vermag, nicht nur die Futterkosten erstattet, sondern auch eine angemessene Belohnung zugesichert.

Ottendorf, den 22. Januar 1848.

Tschirner.

Bekanntmachung.

Im Monat Januar finden in der königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz folgende Bau- und Nutzholz-Terkaufs-Termine statt.

1) Den 27. im Schutz-Bezirk Wallendorf,
2) den 28. im Schutz-Bezirk Schadeguhr,
3) den 29. im Schutz-Bezirk Sgorsellitz,

Vormittags von 10—12 Uhr.

Es werden unter den bekannten Bedingungen an bereits ausgeschnittenen Hölzern zum Verkauf gestellt: Eichen in Schadeguhr und Sgorsellitz, Buchen in Wallendorff, Kiefern in allen Schutz-Bezirken und Fichten in Wallendorf und Schadeguhr.

Windischmarchwitz, den 20. Januar 1848.

Der königl. Ober-Förster Gentner.

Bekanntmachung.

In dem königlichen Forstrevier Windischmarchwitz werden im Monat Januar d. J. 361 Klaftern diverses Brennholz zum meistbietenden Verkauf gestellt und zwar: 1) den 27. aus dem Schutz-Bezirk Bachwitz $\frac{1}{4}$ Klft. Ellern Stockholz, $\frac{1}{2}$ Klfr. Aspen-Stockholz und $46\frac{1}{2}$ Klft. Kiefern-Stockholz; 2) den 28. aus d. Schutz-Bezirk Schadeguhr: $10\frac{3}{4}$ Klft. Eichen-Scheit-, 11 Klft. Eichen-Knüppel-, 10 Klft. Eichen-Stock- $45\frac{1}{2}$ Klft. Birken-Scheit-, $12\frac{1}{2}$ Klft. Birken-Knüppel-, $6\frac{1}{2}$ Klft. Kiefern-Scheit-, 30 Klft. Fichten-Scheit-, $5\frac{1}{2}$ Klft. Fichten-Knüppel-, $16\frac{1}{2}$ Klft. Fichten-Stockholz. 3) Den 29. aus dem Schutz-Bezirk Sgorsellitz: $\frac{1}{2}$ Klft. Eichen-Stock-, 2 Klft. Birken-Scheit-, $\frac{1}{2}$ Klft. Aspen-Scheit-, $119\frac{1}{2}$ Klft. Kiefern-Scheit-, 1 Klft. Kiefern-Knüppel-, 42 Klftr. Kiefern-Stockholz. — Die Verkäufe finden Nachmittag von 2—4 Uhr, und zwar: ad 1 in der Brauerei zu Polkowitz; ad 2 im Forsthause zu Schadeguhr, und ad 3 in der Försterei zu Sgorsellitz statt. Die Bezahlung des Steigerpreises muß nach beendigtem Termine an den anwesenden Kassen-Beamten sofort erfolgen.

Windischmarchwitz, den 20. Januar 1848.

Der königl. Ober-Förster Gentner.

Mit dem Verkaufe des hierselbst in der Klosterstraße sub Nr. 82 belegenen, vormals Kattunfabrikant Redlichschen Grundstückes beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Meistgeboten einen Termin auf den 15. Febr. d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meiner Kanzlei Nikolaistraße Nr. 7, 2 Stiegen hoch, anberaumt.

Das Grundstück besteht außer dem massiven, 2 Stock hohen, 8 Fenster breiten Wohn- und Fabrik-Gebäude, den nöthigen Nebengebäuden, Hängehaus, Hof und Garten, in einem an der Ohle belegenen, 3 Morgen großen Bleichplatze.

Die Fabrikutensilien werden je nach dem Wunsche der Kauflustigen mit dem Grundstücke zusammen oder besonders verkauft.

Die Kaufbedingung so wie die das Grundstück betreffenden und die die Kauflustigen interessirenden Notizen enthaltenden Papiere sind vom 1. Febr. d. J. ab in meiner Kanzlei einzusehen.

Löwe, Justiz-Kommissarius.

Am 26. d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr in Nr. 42, Breitestraße, Auktion zuerst von neuen blechenen, neusilbernen, auch lackirten Klempnersachen, als: Kaffee- und Theemaschinen, Leuchtern, Laternen, Lampen, Untersätzen, dann Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen und einem herrnlosen Wachtelhunde.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Im Wege gütlicher Einigung habe ich am 18ten v. Mts. das bisher unter der Firma „A. v. Rockhausen u. Mittelstädt“ in der Hütte Lomnitz bestandene Glashütten-Geschäft für alleinige Rechnung übernommen.

Da auf dieser Hütte ausschließlich nur weißes Glas gearbeitet, während dagegen aus meinem hiesigen Hütten nur grünes Glas geliefert wird, so bin ich durch diese Vereinigung jetzt in den Stand gesetzt, jedem Erforderniß sowohl in weißem, als auch in grünem Tafel- u. Hohlglase 2c. genügen zu können.

Ich bitte mich in dieser Hinsicht mit Vertrauen zu beehren, was ich durch reele Handlungsweise zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

Glasfabrik bei Zirke, den 16. Jan. 1848.

W. Mittelstädt.

In Bezug auf die obige Anzeige bitte ich nach meinem Ausscheiden aus dem Glashütten-Geschäft zu Lomnitz, das bisher der Fabrik geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Glasfabrik Lomnitz, den 16. Jan. 1848.

A. v. Rockhausen.

Für unsere Wollspinnerei-Fabrik wird ein Werkführer, welcher gleichzeitig auch im Stande ist, die damit in Verbindung stehende Buchführung zu besorgen, im Termin Johanni d. J. gesucht, auch kann nach Umständen der Geschäftsantritt schon früher stattfinden. Bewerber haben sich bei den Tuchfabrikanten Benjamin Ismer und Consorten in Lüben persönlich oder in portofreien Briefen unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse zu melden, und erfahren durch diese auch die Anstellungs-Bedingungen.

7500 Rthl.

werden auf eine Hypothek bald gesucht durch

Eduard Vetter,

Reuschestraße Nr. 2, eine Stiege.

Herr Kaplan Perske in Proskau wird ersucht, die am 8. Dezember v. J. gehalten Predigt im Druck herauszugeben.

Bei dem Bahnhof-Rendant **Fellmann** zu Freiburg i. Schl. sind zu haben:

Kartoffelsamen: 6 verschiedene Sorten, à Loth 20 Sgr., à Prise 5 Sgr., desgl. Peruanische vorzüglich gut und reichlich tragende, à Loth 25 Sgr., à Prise 6 Sgr.

Gesunde Kartoffeln: 1 Sortiment von 23 Sorten, jede einzelne Sorte à Stück 4 Pfg., das ganze Sortiment mit Namen à 3 Stück 20 Sgr.

Neue Kartoffeln: 1846 aus Samen gezogen 6 Sorten, à Stück 6 Pf., das ganze Sortiment à 3 Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. 1847 aus Samen gezogen 15 Sorten à Stück 4 Pf., das ganze Sortiment à 3 Stück 10 Sgr.

Ein Sortiment prachtvoller Karthäuser-Nelken, mehrere 50 Sorten, à Loth 2 Sgr.

Aufträge werden unter Beifügung des Geldbetrages franco erbeten. Emballage wird, wenn solche nicht in Natura beigefügt wird, billigst berechnet.

Die Versendung der Kartoffel-**Knollen** erfolgt bei **frostfreiem** Wetter.

50 Thaler Belohnung.

Am heutigen Tage wurden mir Nachmittag, zwischen 4 und 5 Uhr, vor meinem Gewölbe am Ringe Nr. 49 zwei Ballen bunte schafwollene Garne, im Gewicht von 2 Ctr. 96 Pfd., gestohlen, und sichere ich demjenigen, welcher mir dieselben wieder beschafft, die oben vermerkte Belohnung von 50 Thalern zu.

Breslau, den 24. Januar 1848.

Heinrich Zeisig.

Treschen.

Auf die früheren Annoncen mich beziehend, bitte ich die schöne Schlittenbahn auf der Oder gefälligst benutzen und mich besuchen zu wollen. Konzert täglich. **Th. Seidel.**

Ohlauerstraße Nr. 2, in der Löwengrube, 1 Treppe, werden moderne Haubenbänder für $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle verkauft, ferner werden daselbst Stickwolle für 2 und 3 Sgr. das Loth, Häkel- und Tapisserieseide für 15 und 12 Sgr., Nähseide für 6 Sgr., Stickperlen die Masche 4 Sgr., Lederhandschuh von 4 Sgr. an das Paar, Stickereien und Stickmuster zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Gegen ein mäßiges Honorar wird die Führung der Bücher auf beliebige Zeit besorgt. Näheres P. R., poste restante, Breslau.

Haus-Verkauf.

Ein hierselbst mit **Bäckernahrung** versehenes und auf einer lebhaften Straße belegenes Haus ist für einen festen Preis von 8500 Rthl. mit einer Einzahlung von 1000 bis 1500 Rthl. sofort durch mich zu verkaufen. **v. Schwellengrebel,** am Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

Kapitalien-Gesuch.

1000 Rthl., 1400 Rthl., 2000 Rthl., 3000 Rthl. u. 5000 Rthl.

zu 5 pCt. Zinsen (theils im Cessions-Wege) werden auf hiesige Grundstücke gegen genügende Sicherheit für pünktliche Zinsenzahler gesucht. Näheres bei **v. Schwellengrebel,** am Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

Die Gehülfenstelle in meiner Apotheke ist zum 1. April zu besetzen.

Krappitz. **Fincke.**

Frische feiste ächt böhmische **Rebhühner**, das Paar 16 Sgr. und frische ächt böhmische **Fasanen** zu den billigsten Preisen, empfiehlt:

C. Buhl, Wildhändler,

Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke im 1. Keller.

Der Lehrling Louis Schie ist aus meinem Geschäft entlassen. **E. Cohn.**

40,000 Stück Mauerziegelbrettel, alt oder neu, werden zu kaufen gesucht; das Nähere bei **Gebrüder Bauer,** Ring Nr. 2.

Vier Stück **Dammwild** sind bald zu verkaufen: Charlottenbrunn, im Januar 1848.

Theodor Döring.

Ein unverheiratheter Bedienter, militärfrei, mit guten Attesten, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt Frau Mitschke, Oderstraße Nr. 21.

Für 15 Sgr. und 20 Sgr.

100 Stück alte **Bremer Cigarren**

bei **Eduard Groß**, Neumarkt 42.

Neue Zieh-Mangeln

mit buchenen Blättern verkauft:

Richter, Matthiasstraße 90.

A. Krause,

Holzschneide-Künstler, Graveur in Holz und Metall,

empfiehlt sein Atelier, **Mäntlerstraße Nr. 7**, zur Ausführung aller nur möglichen Gravirungen, als Illustrationen zu Werken, Vignetten, Stempel, Zeitungs-Annoncen 2c. 2c. Auch werden daselbst Formen zum Kattun- und Tapetendruck gestochen.

Zweite Beilage zu № 20 der Breslauer Zeitung.
Dinstag den 24. Januar 1848.

Gambrinus.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich an Herrn

Ferdinand Kohn, Breslau Ring Nr. 4,

die alleinige Niederlage meiner Gambrinus- und Einbock-Biere für die Provinz Schlesien gegeben habe und wird derselbe dieses Bier in seinem Lokale die Kuffe zu 2 Sgr.,

den Eimer Gambrinus-Bier zu 5 Rthlr., den Eimer Einbock-Bier zu $5^1/_3$ Rthlr.

verkaufen, und ersuche ich alle meine dortigen Geschäftsfreunde, sich bei vorkommendem Bedarf an denselben wenden zu wollen. Dresden, den 15. Januar 1848.

Johann Baptiste Riepl,
Besitzer der Gambrinus-Brauerei in Dresden.

Auf Obiges Bezug nehmend, ersuche ich die geehrten Konsumenten, diese Biere gefälligst prüfen zu wollen, wo sich dieselben von der vorzüglichen Güte derselben überzeugen werden und versichere ich allen denen, die mich mit ihren werthen Aufträgen beehren, die prompteste und reelste Bedienung.

Breslau, den 25. Januar 1848. **Ferdinand Kohn, Ring Nr. 4.**

Grassaamen-Verkaufs-Anzeige.

Bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte der Herrschaft **Camenz** sind von frischer Ernte zum Verkauf wieder vorräthig und in jeder beliebigen Quantität hier zu beziehen:

Agrostis vulgaris, Windhalm, pro Centner	10	Rthlr.
Holcus lanatus, Honiggras	10	"
Arrhenatherum elatius, französisch Raigras,	12½	"
Poa trivialis, Wiesen-Viehgras,	12	"
Poa serotina, spätes Rispengras,	14⅔	"
Festuca ovina, Schaafschwingel,	12½	"
Festuca pratensis, Wiesenschwingel,	12	"
Glyceria fluitans, schwimmender Schwingel,	12½	"
Festuca rubra, rother Schwingel,	11	"
Aira cespitosa, Rasenschmiele,	7	"
Bromus mollis, weiche Trespe,	7	"
Lolium perenne, englisch Raigras, großkörnige Sorte,	14⅔	"
Lolium perenne, englisch Raigras, kleinkörnige Sorte,	12½	"
Phalaris arundinacea, Glanzgras,	12½	"
Molina caerulea, Torfgras,	10	"
Plantago lanceolata, schmalblättriger Wegerich,	11	"
Sanguisorba officinalis, Wiesenknopf,	12½	"
Gemengt: Zu Rasen-Anlagen,	12	"
Zu Wiesen, Weiden und 2jährigen Kleefeldern,	11	"

Die Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt; die Emballage nach Selbstkosten berechnet. Camenz bei Frankenstein, 20. Januar 1848.

Das Wirthschaftsamt der königl. prinzl. Herrschaft Camenz.

Vorwärts mit deutschem Fleiße!
mit deutscher Kraft!

Advis für die Herren Schuh- und Stiefel-Fabrikanten!

Gutta-Percha (vegetabilisches Leder) bei Eduard Groß.

Von meinem General-Agenten in Hamburg empfing ich die erste Consignation

Gutta-Percha-Platten,
Gutta-Percha-Sohlen,
Gutta-Percha-Treibriemen,
Gutta-Percha-Schnur,
Gutta-Percha-Tragband.

Ein großer Theil der Herren Schuh- und Stiefel-Fabrikanten in Berlin verarbeiten bereits die Gutta-Percha-Sohlen auf die zweckentsprechendste Weise! Ich behalte mir vor ein Verzeichniß der hiesigen geehrten Herren Schuh- und Stiefel-Fabrikanten, welche von diesem neuen höchst nützlichen Handels-Artikel Gebrauch machen, in diesen Blättern zu ertheilen; auch werde ich nicht unterlassen, im hiesigen hochlöblichen Gewerbe-Verein, dem ich die Ehre habe, seit Anfang d. J. anzugehören, Proben ergebenst vorzulegen. — Die erste Sendung ist mir consignirt, deshalb will ich auf mein merkantilisches Interesse weniger bedacht sein.

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heut unter Firma

Eduard Adalbert Kluge, Friseur aus Leipzig,

Riemerzeile Nr. 19, ein **Friseur-** und **Haarschneide-Etablissement** eröffnet habe. Ich bitte das mir seit 5 Jahren geschenkte Vertrauen meiner geehrten Kunden auch fernerhin zu bewahren und werde stets bemüht sein — durch reele Bedienung mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln — mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gönner zu erhalten zu suchen. Breslau, den 25. Januar 1848.

Handlungs-Lokal-Verkauf.

In Töppliwoda, Kreis Münsterberg, ist das allgemein anerkannt einträgliche kaufmännische Geschäft, dem Mittel-Kretscham gegenüber, unter sehr billigem Preise, baldigst zu übernehmen. Das Haus ist feuersicher und von einem freundlichen Garten umgeben.

Stonsdorfer Bierhalle im grünen Adler.

Heute, Dienstag, große musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. **J. Drescher.**

In der Buchhandlung **Ignatz Kohn** (Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50) sind antiquarisch zu haben: Cannstadt, Pathologie und Therapie, 847, f. 16 Rthlr. Wendt, Kinderkrankh. 1¼ Rtlr. Wendt, Lustseuche 1 Rtlr. Henkel's chirurg. Verband-Lehre 1 Rtlr. Carus, Gynäkologie, 2 Bde. f. 2 Rtlr. Eisenmann, Tripper, 2 Bde. 1⅓ Rtlr. Hufeland, Therapie, 3 Bde. 1½ Rtlr. Otto, pathol. Anatomie 1 Rtlr. Harleß, Klinik, 3 Bde. 2 Rthlr. Weber, Anatomie, 3 Bde. 5 Rthlr. Blasius, Handwörterb. d. Chirurgie, 4 Bde. 5 Rthlr. Most, Arzneimittellehre, 1½ Rthlr. Schönlein, Path. und Therapie, 4 Bde. 845. f. 4½ Rtl. Meyer, wundärztliche Klinik, 2 Bde. f. 3 Rtl. Vogt, Pharmakodynamik, 2 Bde. f. 4 Rtlr. Becquerel, der Urin, 1 Rtlr. Wendt, Thermen zu Warmbrunn, 1 Rtlr. Düflos, chemisch. Apothekerbuch, 2te Aufl. 2 Bde. f. 4⅔ Rtlr. Koppe, Ackerbau und Viehzucht, 3 Bde. 845. f. 4 Rtlr. Schweitzer, Landwirthschaft, 2 Bde. f. 2½ Rtlr. Block, landwirthsch. Mittheil. 3 Bde. 843. f. 11½ Rtlr. Thaer, rationale Landwirthsch. 4 Bde. f. 6 Rtlr.

Indem ich hiermit anzeige, daß ich den aus meinen Gruben zu fördernden Gips den Herren Kaufleuten Ignatz Lubowski, P. Neisser und F. Langnikel käuflich überlassen habe, kann ich nicht umhin, die genannten Herren dem gipsabnehmenden Publikum zum weiteren Geschäftsverkehr zu empfehlen.

Dirschel, den 1. Januar 1848. **Graf v. Larisch.**

Auf Vorstehendes uns beziehend, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir auch von den übrigen Dirschler und Katscherer Grubenbesitzern den zu fördernden Gips gekauft haben und denselben zu nachstehenden Preisen, als:

Fein gemahlenen Gips, die Tonne à 2 preuß. Scheffel,	15	Sgr.,
langgläsigen Stück " " " "	12	"
dito kleinen " " " "	9	"
kurzgläsigen Stück, erste Sorte " " "	9	"
dito kleinen " " "	8	"
kurzgläsigen Stück, 2te Sorte, " " "	8	"
dito kleinen " " "	8	"
Mergel, Stück, " " "	6	"
dito feinen " " "	8	"

ab Grube verkaufen werden. — Anfragen und Bestellungen werden unter Adresse „Administration der vereinigten Katscherer und Dirschler Gipsgruben zu Katscher" franko erbeten.

Katscher, den 1. Januar 1848.

J. Lubowski. P. Neisser. F. Langnikel.

Rindvieh-Verkaufs-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem steht auch für dieses Frühjahr wieder eine Auswahl junger Sprungbullen, schweizer, märzthaler und oldenburger Race zum Verkauf.

Camenz, 20. Januar 1848.

Das Wirthschaftsamt der königl. prinzl. Herrschaft Camenz.

Gesundes, trockenes Brennholz,

2 mal gesägt und gespalten, wie gewöhnlich auf Bestellung durch Herrn **August Lampe,** Oderstraße Nr. 10, wird in verschlossenen Kastenwagen frei bis ins Haus geliefert; die rheinl. Klafter Buchen 9 Rthl., Eichen 7 Rthl. 25 Sgr., Erlen 7 Rthl. 20 Sgr., Kiefern 6 Rthl. 20 Sgr.

Bonerung zu Fußböden,

gelbe, à Pfd. 10 Sgr., weiße, à Pfd. 14 Sgr., empfiehlt in ganz frischer Waare: die chemische **Lack-, Politur-** und **Siegellack-Fabrik** des

E. E. Krutsch, Kupferschmiedestr. Nr. 8.

Ball-Toilette für Herren.

Pariser Westen, weiße Binden, Shlipse, Handschuhe ꝛc. empfiehlt:

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 79, vis-à-vis Siber's Hotel zum weißen Adler.

Böhmische Speck-Fasanen,

so wie auch böhmische **Rebhühner,** erhielt ich so eben und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. **Beier,** Wildhändler, Kupferschmiede-Straße Nr. 16, im Keller.

Oberschlesische Steinkohlen, à 28 Sgr. pr. Tonne,

von der besten Sorte, vorzüglich gut brennend, sind von jetzt ab fortwährend wieder in beliebigen Quantitäten abzulassen, und werden Bestellungen darauf sowohl auf meiner Niederlage am Oberschlesischen Bahnhofe, als auch auf meinem Comptoir, Ohlauerstraße Nr. 74 angenommen.

C. A. Wedel.

Termin Ostern d. J.

ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Küche zu beziehen. Das Nähere beim Herrn Commissionair **Selbstherr**, Herrenstraße Nr. 20.

Ein fein möblirtes Vorderzimmer, erster Etage und ein freundliches Hofstübchen, sind zum 1. Februar zu vermiethen: Oderstr. 14.

Zu vermiethen

sind eine Lohnkutscher-Gelegenheit und ein großes Lokal für Wagenbauer oder Lackirer. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 16, bei C. Werner.

Matthiasstraße Nr. 77 ist der erste und zweite Stock zu vermiethen; Näheres beim Tischlermeister Ludwig daselbst.

Ohlauer-Straße Nr. 75, dem weißen Adler schräg über, ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kochstube nebst großem Glas-Entree, 2 Bodenkammern und Keller, zu vermiethen.

Ohlauerstraße Nr. 80 ist von Ostern ab zu vermiethen: Ein großer Boden, Pferdestall, eignet sich auch als Remise und Hausraum. Näheres Heiligegeiststraße 11, 2 Tr. links.

Zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen ist eine freundliche, bequeme Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör des 1. Stockes in Nr. 36 a. Tauenzien-Straße.

Zu vermiethen.

Ein grosser Keller, im Hofe des Hauses Nr. 15 in der Breitenstrasse, zur Lagerung von Handelswaaren vorzugsweise geeignet. Näheres beim Haushälter Sommer.

Wohnungs-Anzeige.

Zu Termin Ostern eine Wohnung im ersten Stock des Hauses Nr. 15 in der Breitenstrasse, bestehend in 5 Stuben, Speisekammer, Domestiquenstube, Küche und verschlossenem Entree, so wie dazu gehörigem Keller- und Bodengelass. Preis 280 Rthl. pro anno. Näheres beim Wirth daselbst dritte Etage, in den Vormittagsstunden.

Ein freundliches, möblirtes Vorderzimmer, für 1 oder 2 Herren, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen: Katharinenstraße Nr. 19, im linken Flügel, 3 Stiegen hoch, rechts.

Zu vermiethen

und bald oder zu Ostern zu beziehen ist der 3te Stock, Ohlauerstraße Nr. 56. Näheres Ohlauerstraße 44, par terre im Comptoir.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist der erste Stock und der Hausladen zu vermiethen. Näheres Junkernstraße Nr. 18 im Comptoir.

Ein Verkaufs-Gewölbe

nebst Beigelaß und Wohnung auf einer der belebtesten Straßen Breslau's ist von Ostern d. J. ab anderweitig zu vermiethen durch den Commissionär **F. Wiesinger**, Hummerei Nr. 8.

Die erste Etage, so wie der Tabak-Laden sind Nikolai-Straße Nr. 47 zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
Näheres Reusche-Straße Nr. 45 im Comptoir.

Matthiasstraße Nr. 12 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, im 3ten Stock, zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen. Zu erfragen par terre links.

Ein Laden nebst Remise

am Markt oder in dessen Nähe, wird **zu miethen gesucht.** Adressen nimmt Herr **Jadasson**, Gasthof zu den 2 goldnen Löwen, Ohlauer Straße, entgegen.

Hintermarkt Nr. 2 ist ein Gewölbe zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei
J. G. Bergers Sohn,
Hintermarkt Nr. 5.

Eine sehr freundliche Wohnung von zwei Stuben mit Beigelaß ist billig zu vermiethen Stockgasse Nr. 17 an der Universität.

Zu Ostern, auch bald, zu beziehen sind Agnesstr. 8 u. 10 Wohnungen von 5 Piecen rc. Näheres Gartenstraße 34, beim Wirth.

Verschiedene Wohnungen

zu vermiethen Rosenthaler Straße Nr. 5; das Nähere beim Eigenthümer.

Neue Schweidnitzer Strasse Nr. 3 c. ist in der ersten Etage eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör für 280 Rthlr. zu vermiethen.

Ein Verkaufs-Lokal,

16 Fuß breit und 30 Fuß lang, mit Schaufenster, auf einer belebten Hauptstraße, geeignet für einen Kuchenbäcker, Pfefferküchler oder Wurst-Fabrikanten ist nebst Wohnung zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Reuschestraße 45, in der Gaststube zu erfragen.

Eine Wohnung in der Belle-Etage von 7 Piecen nebst Zubehör, auch zwei Mittelwohnungen im Parterre und 2ter Etage sind billig zu vermiethen, am Freiburger und Märkschen Bahnhofe, Letztegasse Nr. 14, und bald oder Ostern zu beziehen.

Eine Dunkelfuchsstute,

acht Jahr alt, 4 Zoll hoch, fromm und truppenthätig, ist wegen Versetzung des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres Werderstraße Nr. 15 im Nebenhause, zwei Tr. hoch.

80 Stück fette Schöpse,

durch Körner gemästet, stehen zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer Heidler zu Zobten.

Fein gemahlenen **Neuländer Dünger-Gips**, die Tonne 5 Scheffel enthaltend, offerirt billigst **C. G. Schlabitz,**
Katharinenstraße Nr. 6.

Braunkohle.

Die aufgekommene Besorgniß wegen Mangel an Steinkohle, hat einen Besitzer von Braunkohlengruben veranlaßt, versuchsweise eine kleine Partie, dieses an vielen Orten bewährt gefundenen

Brennmaterials

mir zum Verkauf in Commission zu übergeben, und offerire ich die Tonne à 18 Sgr. Sobald sich durch vermehrte Nachfrage der Nutzen der

Braunkohle

erweiset, so bin ich in den Stand gesetzt, jeden Bedarf zu befriedigen.

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 7, 2 Treppen hoch.

Ein Gasthof erster Klasse in einer kleinen Stadt, verbunden mit mehreren Nebengeschäften, ist bei billiger annehmbarer Anzahlung, wegen Familien-Verhältnissen, sofort zu verkaufen durch das Commissions- und Agentur-Bureau von
Alexander und Comp.,
Antonien-Straße Nr. 30, par terre.

Hühneraugen in 8 Tagen schmerzlos zu vertilgen, habe ich ein untrügliches Pflaster gefertigt, und wird solches 5 Sgr. pro Krause in der Eisenhandlung am Ringe 19 verkauft. **Kast.**

Neue Cotillon-Orden,

so wie auch nette Kleinigkeiten zum Verloosen empfiehlt die Pappwaarenfabrik von **Julius Wolfram,** Kupferschmiedestraße 42.

Das Dominium Conradswalde bei Landeck wünscht eine schöne kupferne **Braupfanne**, enthaltend 1026 Quart preußisch, zu verkaufen.

10 Ochsen,

die bereits seit 5 Wochen auf Mastung stehen, werden Donnerstag den 27. Januar-Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe zu Klein, Masselwitz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert.
Das Wirthschaftsamt von Masselwitz.



In Niclasdorf bei Strehlen beginnt der Stähre-Verkauf, und sind die Verkaufstage Mittwoch und Sonnabend. Daß die Heerde frei von allen Erbfehlern ist, wird garantirt.

In Groß-Tinz bei Jordansmühl stehen **200 Mutterschafe**, meist 2- und 3jährig, zum Verkauf und werden nach der Schur abgelassen, eben so **200 Stück Schöpse** als Wollträger. Die Heerde ist frei von allen Erbübeln, dafür wird Gewähr geleistet.

Atlas-Schuhe

sind in großer Auswahl und billigst zu haben bei **Nemela**, Ohlauerstraße Nr. 24.

Mastschöpse

sind in Wernersdorf, Schweidnitzschen Kreises, zu verkaufen.



Ein feines Windspiel ist wegen eingetretenem Todesfall bald zu verkaufen: Rosenthalerstraße Nr. 4, in der Maschinen-Bau-Anstalt.

Ein kleiner Wachtelhund, Zampa gerufen, weiß und hellbraun gefleckt, ist am 20sten abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält Tauenzienstraße Nr. 4c., eine Treppe hoch, 1 Thaler Belohnung.



Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund mit braunen Behängen (der rechte ist geschlitzt), gestutzter Ruthe und stählernem, schmalem Halsbande, worauf der Name des Eigenthümers gravirt, auf den Namen Nero hörend, ist am 19. d. M. abhanden gekommen. Der Ueberbringer oder wer mir denselben nachweist, erhält 2 Thlr. Belohnung.
Ed. Monhaupt in Breslau,
Gartenstraße Nr. 6.

Gesunde **Merino-Sprungböcke** aus hiesiger Stammheerde werden billig verkauft von dem Dominio Nährschütz bei Köben a. O.

Haus-Verkauf.

Ein auf der Tauenzien-Straße neu massiv erbautes 3 Stock hohes Haus, mit Stallung, Wagen-Remise und Garten, ist sofort mit 5000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei Herrn Oberamtmann **Methner**, Ohlauer-Straße Nr. 58.

140 Stück Eichen,

zum Theil sehr stark und zum Schiffsbauholz tauglich, stehen beim Dominio Pilsnitz, eine Meile unterhalb Breslau, hart an der Oder, zum Verkauf.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel und dem geehrten reisenden Publikum beehre ich mich hierdurch auf das ganz Ergebenste anzuzeigen, daß ich meinen hiesigen Orts **ganz neu etablirten Gasthof** am 1. Januar unter der Firma:

Romano's Gasthof

eröffnet habe.

Da ich weder Mühe noch Kosten gespart habe, meinem neu errichteten Etablissement in jeder Beziehung die möglichsten Annehmlich- und Bequemlichkeiten zu verschaffen, so bitte, mich durch gütiges Wohlwollen zu beehren, und wird es stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine hochgeehrten Gäste auf das beste und reelste zu bedienen.

Striegau in Schlesien, 4. Januar 1848.
Romano, Gastwirth.

Reine Cocos-Seife

am billigsten bei
Eduard Groß, am Neumarkt 42.

Ein Mädchen im Weißnähen und Schuheinfassen geübt, sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause; Näheres zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 48, im Hofe par terre. Auch ist ebendaselbst ein junger Wachtelhund zu verkaufen.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein Lager von Mahagoni- und birkenen Fourniren, Mahagoni-Stuhlholz, Elfen- und Ochsenbein-Klaviatur-Belegen, bunten Adern und Verzierungen zum und unter dem Kostenpreise.
A. Heidenreichs Wwe., Taschenstr. 15.

Nur noch kurze Zeit

findet der Ausverkauf von feinen französischen und englischen Galanteriewaaren zu und unterm Kostenpreise statt. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die so beliebten Rosen-Nadeln, und zwar zu bedeutend billigeren Preisen, angelangt sind.
C. A. Hilscher,
Riemerzeile Nr. 22.

Gesucht werden 2000 Rtl. zu 4 p.C. auf ein ländliches Grundstück, pupillarisch sichere Hypothek, gegen jura cessa, ohne Einmischung von Kommissionären, bald oder zu Johanni. Adressen: F. D. poste restante Breslau.

Eine gestreifte Perlenbörse, worin sich einige Silbergroschen Geld und etliche Spielmarken befinden, ist am Sonntag den 23sten auf der Ohlauerstraße gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe Ohlauer-Straße Nr. 54 beim Bäckermeister Pürschel, gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

Knochenkauf.

Es werden einige Hundert Centner trockene Knochen gegen gleich baare Bezahlung zu kaufen gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in Görlitz beim Kommissionär Schubert oder Vorwerksbesitzer Karl Lehmann melden.

Ein zuverlässiger nüchterner Mann, der Uferdeckungen und Wasserbuhnen gut zu bauen versteht und über seine ordentliche Führung Atteste aufzuweisen hat, findet von Ostern ab Dienstanstellung bei dem Dominium Brandschütz bei Auras.

200 Scheffel Eicheln

sind bei dem Dominium Treschen zum Verkauf.

Breslauer Getreide-Preise
am 24. Januar 1848.

Sorte:	beste		mittle		geringst	
Weizen, weißer	75	Sg.	70	Sg.	63	Sg.
Weizen, gelber	72 1/2	"	68	"	62	"
Roggen	60	"	56	"	52	"
Gerste	53	"	48 1/2	"	43	"
Hafer	30 1/2	"	29	"	26 1/2	"

Breslau, den 24. Januar 1848.

Geld- und Fonds-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Holl. Rand-Ducaten	—	96	Gr.-Herz. Pos. Pfandbr. Zf. 4	101 1/3	—
Kaiserliche dito	—	96	dito neue dito = 3 1/2	91 1/4	—
Friedrichsd'or	—	—	Schles. Pfdbr. à 1000 Rtl. = 3 1/2	97	—
Louisd'or	—	112 1/12	dito L. B. à 1000 = = 4	101 1/12	—
Poln. Courant	—	97 1/6	dito dito = = 3 1/2	92 1/2	—
Oesterreichische Banknoten	103	—	Alte Poln. Pfandbriefe .. = 4	94 5/6	—
Seeh.-Präm.-Sch. ...... Zf.	92 3/4	—	Neue dito dito .... = —	94 7/12	—
Preuß. Bankantheile .... =	—	—	Poln. Part.-Obligationen 300 Fl.	100 1/4	—
St.-Sch.-Sch. pr. 100 Rtl. = 3 1/2	92 1/12	—	dito Schatz- dito = 5	—	—
Bresl. Stadt-Obligat. .. = 3 1/2	99	—	dito Anl. 1835 à 500 Fl. = —	80	—
dito Gerecht.- dito ... = 4 1/2	97	—			

Eisenbahn-Actien.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Bresl.-Schw.-Freibrg. .. Zf. 4	100 3/4	—	Niederschl.-Mrk. Ser. III. Zf. 5	101	—
dito dito Prior. = 4	—	—	Wilhlmsb. (Kos.-Oderbg.) =	—	—
Oberschlesische Litt. A. ... = 3 1/2	103 1/2	—	Neisse-Brieger .... =	50 1/2	—
dito Litt. B. ... =	98 1/2	—	Berlin-Hamburger ..... =	—	—
dito Prior. .... = 4	—	—	Köln-Mindener .... = 3 1/2	91 3/4	—
Krakau-Oberschl. .... =	—	60	Sächsisch-Schlesische ..... =	95 1/3	—
Niederschl.-Märk. ...... = 3 1/2	86	—	Friedrich-Wilh.-Nordb. .. =	—	51
dito dito Prior. ... = 4	—	—	Posen-Stargarder ...... =	—	—
dito dito dito .... = 5	102 1/2	—			

Wechsel-Course.

Amsterdam .... 2 M.	—	143 1/6	Hamburg .... k. S.	—	152 2/3
Augsburg .... 2 M.	—	—	Leipzig	—	—
Berlin .... 2 M.	—	99 1/6	London .... 3 M.	6. 28 1/3	—
dito .... k. S.	—	99 5/6	Paris .... 2 M.	81 2/3	—
Frankfurt a./M. .... 2 M.	—	—	Wien .... 2 M.	—	102
Hamburg .... 2 M.	—	151 1/2			

Universitäts-Sternwarte.

22. u. 23. Januar.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 84	— 2, 30	— 4, 0	0, 4	7°	O	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		8, 84	— 2, 40	— 5, 5	0, 3	11°	OSO	"
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 16	— 2, 00	— 4, 1	0, 3	2°	NO	"
Minimum.		8, 84	— 2, 45	— 5, 5	0, 3	2°		
Maximum.		9, 32	— 1, 90	— 4, 0	0, 4	11°		

Temperatur der Oder 0, 0

23. u. 24. Januar.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 86	— 2, 20	— 5, 2	0, 2	5°	NNO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		10, 30	— 2, 40	— 5, 5	0, 4	3°	N	"
Nachmitt. 2 Uhr.		10, 68	— 2, 50	— 5, 7	0, 3	16°	N	"
Minimum.		9, 86	— 2, 50	— 6, 0	0, 2	1°		
Maximum.		10, 80	— 2, 20	— 5, 0	0, 4	16°		

Temperatur der Oder 0, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.